



# TENNIS

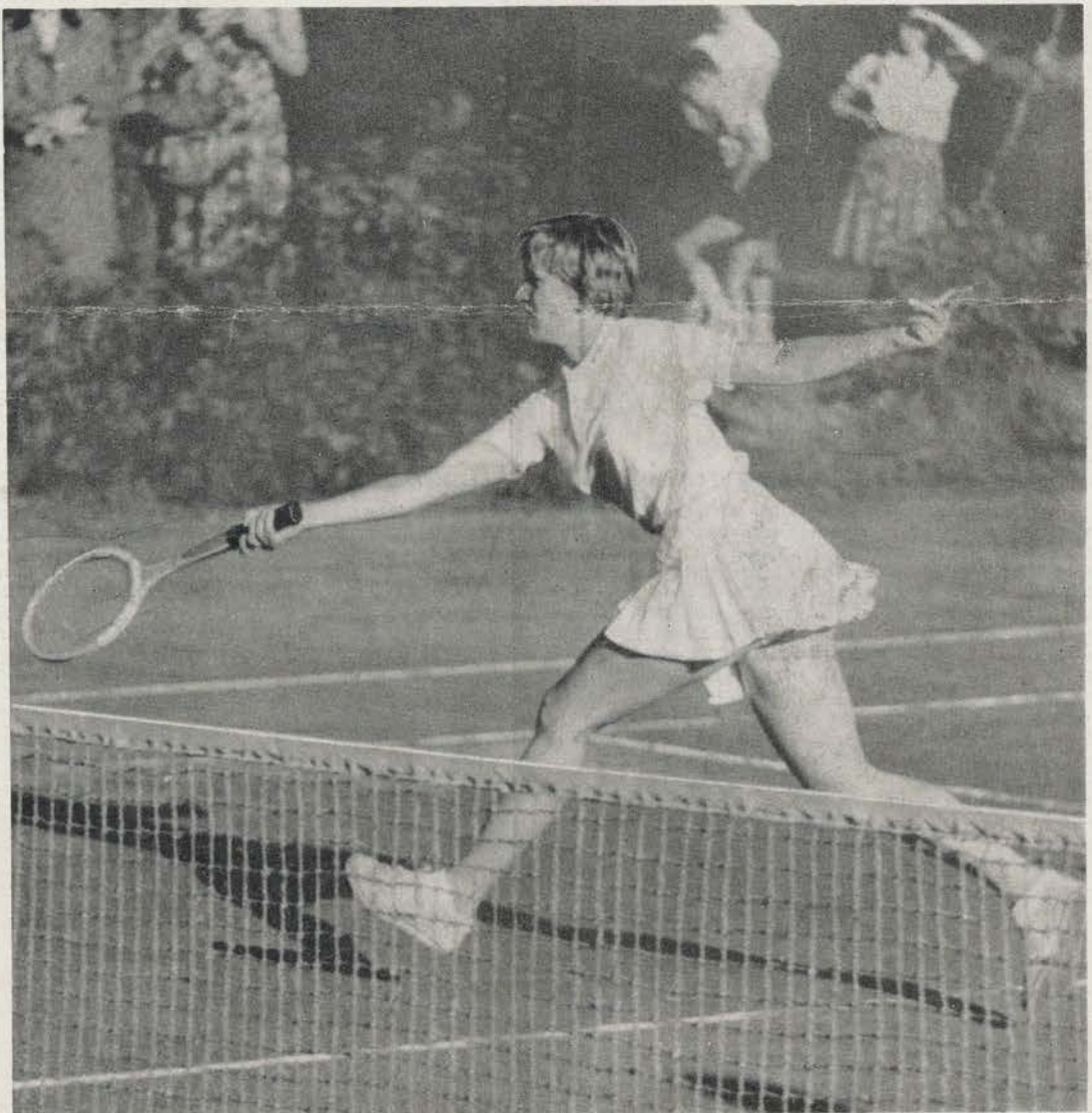
4. JAHRGANG HEFT 4

APRIL 1960



PREIS 1,- DM

ORGAN DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES IM DTSB





## Hervorragender Erfolg in Kairo

Johannes/Stahlberg internationale Mixedmeister/Eva dreimal im Finale

Einen hervorragenden internationalen Erfolg errang unser Meisterpaar Eva Johannes/Stahlberg in Kairo, wo sie die internationale Mixedmeisterschaft der Vereinigten Arabischen Republik mit einem 6:4-9:11-, 6:2-Sieg gegen die Australier Margret Hellyer/Hillebrand gewannen. Der junge Hillebrand ist einer der vielversprechenden jungen Spieler aus dem fast unerschöpflichen Nachwuchsreservoir von Australien, der zweimal die Juniorenmeisterschaft errang. Im Einzel mußte Eva ihrer Finalgegnerin Magret Hellyer mit 7:5, 2:6, 2:6 den Sieg überlassen, und im Doppel unterlag sie mit Eid (VAR) der Kombination Hellyer/Vassi-Liadis mit 2:6, 3:6.

Eva Johannes hatte auf ihrem Wege bis ins Finale alle Gegnerinnen sicher ausgeschaltet. In der 1. Runde war sie der Juniorinnenmeisterin der VAR, Nimetallah, mit 6:1, 6:1 überlegen. Gegen die international stärkste Spielerin der Gastgeber, Eid, hatte unsere deutsche Meisterin im ersten Satz weitaus mehr zu kämpfen, ehe sie mit einem 6:4, 6:1 in das Semifinale einzog. Hier traf sie auf Clelia Gaeta, die sie vom Vorjahr her kannte (mit Stahlberg unterlag sie im Mixed Gaeta/Argon in der 2. Runde mit 3:6, 4:6), und konnte sich mit einem überlegenen 6:1-, 6:1-Erfolg für das Finale qualifizieren.

Im Mixed zog Eva Johannes mit Horst Stahlberg ebenfalls in die Schlussrunde der Internationalen Meisterschaften ein, an der sich Spieler aus England, Australien, Frankreich, Italien, Neuseeland, Jugoslawien, der Schweiz, aus unserer Deutschen Demokratischen Republik, Rhodesien, Westdeutschland, Finnland und der Vereinigten Arabischen Republik als Gastgeberland beteiligten. Unser deutsches Meisterpaar im Gemischten Doppel hat mit einem 6:1-, 6:2-Sieg über die Kombination Sateh/O'Brien (VAR - Australien) das Semifinale erreicht und sich dann mit einem 2:6, 6:1, 6:1 gegen das Paar Clelia Gaeta/Hassan den Weg ins Finale erkämpft. Das dritte Endspiel für Eva Johannes gab es im Damendoppel mit der Kairoer Spielerin Eid als Partnerin. Mit einem leichten 6:1-, 6:1-Sieg gegen Dash Kennawi/Marzouk zogen sie ins Semifinale ein und mußten dann aber einen harten Strauß gegen Gaeta/Saleh (VAR) ausfechten, ehe Johannes/Eid das Finale erreicht hatten.

Bis auf den Mixed-Wettbewerb schied Horst Stahlberg schon in der ersten Runde aus. In dem weit stärker besetzten Herren Einzel unterlag Stahlberg dem neuseeländischen Davis-Cup-Vertreter Otway 0:6, 4:6, und im Herrendoppel unterlag Stahlberg mit seinem guten italienischen Partner Tacchini der Kombination Nette/Bey (Australien - Rhodesien) mit 11:9, 2:6, 2:6, nachdem das Spiel nach dem 1. Satz wegen Dunkelheit unterbrochen werden mußte.

(Ausführlicher Bericht auch vom internationalen Turnier in Alexandrien im nächsten Heft)

## Klassentennis auf dem „Internationalen“ in Moskau

Am vorletzten Februartag begann in Moskau das traditionelle internationale Tennisturnier, auf dem zum ersten Male auch die Flagge unserer Republik wehte. Ursprünglich sollten Stahlberg und Zanger fahren, doch neben dem dreifachen deutschen Hallenmeister Peter Fährmann hatte man auch dem jungen Berliner Horst Schmidt eine Chance gegeben, internationale Erfahrungen auf seinem ersten ausländischen Turnier zu sammeln. Teilnehmer an diesem Moskauer „Internationalen“ waren die Tennisländer Frankreich, Polen, die CSR, Bulgarien, unsere DDR, Westdeutschland und der Gastgeber.

Aus der CSR waren Vera Pucejova und Jiri Javorsky gekommen, die ihren Turniererfolg aus dem Jahre 1957 wiederholen wollten. Polen hatte seinen Spieler Nummer eins, Wladyslaw Skonecki, entsandt, Frankreich war bei den Herren durch Gerard Pilet vertreten, der bei den vorjährigen internationalen polnischen Meisterschaften im Finale Andrejew besiegt hatte. Mit Bungert und Ecklebe hatte Westdeutschland zwei starke Nach-

◀ Unser Titelbild: Eva Johannes gehörte bei den internationalen Meisterschaften in Kairo zu den erfolgreichsten Teilnehmern Foto: Dr. Watteyne

## Ihrem Vorbild nacheifern

Sportler sind auch gute Diplomaten; überwiegend sind es sogar glänzende Repräsentanten ihres Landes, die durch ihre Erfolge und ihr Auftreten sehr viel zur Ehre und zum Ruhme der Heimat zu tun vermögen.

Nicht anders war es bei den Olympischen Winterspielen im kleinen Winterflecken Squaw Valley in der Sierra Nevada, wo unsere Eisschnellläuferin Helga Haase olympisches Gold und Silber und Helmut Recknagel im Wettstreit mit den besten Skispringern aus allen Ländern die Goldmedaille errangen. Ein großartiger Triumph, von dem die ganze Welt mit Hochachtung sprach.

Hervorragend der Kollektivgeist aller DDR-Olympiateilnehmer. Trotz stärkster sportlicher Beanspruchung übernahmen Sportler und Funktionäre zusätzlich wichtige Aufgaben für die Trainer und Journalisten, denen das USA-Außenministerium die Einreise verweigert hatte. Ist das nicht der Ausdruck einer vorbildlichen Zusammenarbeit?

Auch dafür gilt allen DDR-Olympioniken der Dank der ganzen Republik, die mit großer Anteilnahme den Start jedes DDR-Sportlers in Squaw Valley verfolgt hatte, als ob es der eigene Sohn oder die eigene Tochter gewesen wäre. Und als sie wieder daheim waren, wurden sie mit jubelnder Begeisterung und freudiger Herzlichkeit empfangen, die Stolz und Dank für ihre hervorragenden Leistungen und ihr vorbildliches Auftreten ausdrückten.

Wer den Ruhm und das Ansehen seiner Heimat mehr, der erhält bei uns auch die volle Anerkennung. So würdigte die Regierung des ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staates auf einem festlichen Empfang für unsere Olympiateilnehmer und ihre nächsten Angehörigen die großartigen Leistungen unserer Sportlerinnen und Sportler mit hohen Auszeichnungen. Sie waren Ausdruck des Dankes, den unsere Regierung im Namen der ganzen Bevölkerung aussprach. Eine hochverdiente Ehrung, die zugleich Ansporn für die Meister von morgen ist, den großen Vorbildern nachzueifern, zum Ruhm und zur Ehre unserer Heimat zu kämpfen.

Auch wir haben solche Vorbilder. Unsere dreifachen deutschen Meister Eva Johannes und Horst Stahlberg wurden in Kairo internationaler Meister der VAR. Und zu diesen hervorragenden Siegen kommen noch die beiden Ehrenplätze von Eva im Einzel und Doppel hinzu. Das sind Erfolge, die unseren Nachwuchs anspornen sollten, um ähnliche Leistungen zu ringen.

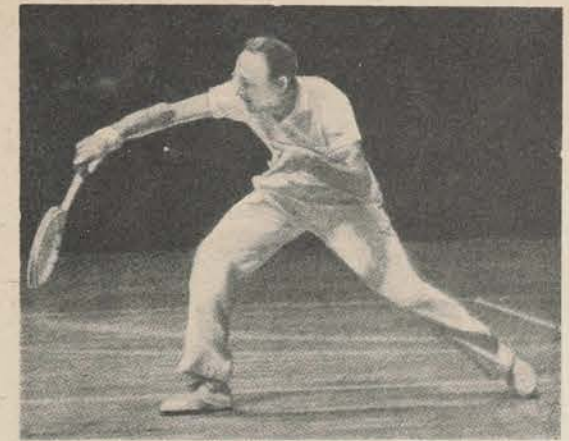
wuchskräfte nominiert, und aus Bulgarien war der sympathische Landesmeister Tschuparow gekommen. Es war also eine gute Besetzung des internationalen Moskauer Turniers, zu dessen profiliertesten Teilnehmern ein Spieler gehörte, der vor rund 30 Jahren zu den Größten der Tenniswelt gehörte - Jean Borotra. Der heute 62 Jahre alte Franzose, einer der berühmten französischen „Musketiere“ und u. a. zweimaliger Wimbledon-sieger, spielt noch heute ein hervorragendes Tennis.

Die gefeierteste Spielerin der Finalkämpfe war zweifello Irina Rjasanowa, die gegen die international erfahrene Französin Aline Nennot zuerst nervös war. Rjasanowa fand, als Nennot mit 4:1 in Führung lag, ihr Selbstvertrauen wieder und zeigte dann ein blendendes Spiel. Fünf Spiele hintereinander gewann sie, und holte sich den 1. Satz mit 6:4. Auch im 2. Satz lieferten sich die beiden Finalgegnerinnen einen herrlichen Kampf, in dem die Französin, die in Borotra und Pilet ausgezeichnete Berater besaß, den Satzausgleich erzwingen wollte. Mit 7:5 fiel auch dieser Satz an Irina Rjasanowa, die mit diesem international bemerkenswerten Sieg ihren bisher größten Erfolg errang.

Mit großer Spannung erwarteten dann die Zuschauer das Finale im Herreneinzel zwischen dem Franzosen Pilet und dem Westdeutschen Bungert. Letzterer hatte am Vorabend zusammen mit Ecklebe durch einen schwer erkämpften 12:10, 6:4, 2:6, 8:6-Sieg gegen die sowjetischen Meister Lichatschow/Moser das Herrendoppel gewonnen. Im Einzel enttäuschte er aber, kam nicht richtig ins Spiel, weil der wie aus einem Guß spielende Franzose selbst auf den schärfsten Ball Bungerts einen noch schnelleren Return in die Ecken knallte. Am Netz war Pilet genau so überlegen wie mit seinen Passierbällen, die genau abgezielt die weißen Linien entlangwischten. 6:1, 6:0 hieß es nach rund 40 Minuten für Gerard Pilet.

Das abschließende Mixed brachte Irina Rjasanowa/Leius, die ausgezeichnet eingespült sind, einen überlegenen 6:2, 6:0-Sieg gegen die Landesmeister Anna Dimitrijewa/Lichatschow. Vera Pucejova/Javorsky belegten den 3. Platz, während die CSR-Meisterin im Damendoppel mit der sowjetischen Ranglistenspielerin Thamm mit 8:6, 6:4 gegen Dimitrijewa/Rjasanowa den Sieg davontrug.

Die beiden DDR-Vertreter Fährmann und Schmidt schieden bereits in der 1. Runde aus. Fährmann führte gegen den polnischen Davis-Cup-Spieler und Doppelspezialisten Piatek im 4. Satz 3:1 und 30:0, mußte aber nach fünf Sätzen seinem Gegner mit 1:6; 6:0, 6:8, 7:5, 6:1 den Sieg überlassen. Dagegen hatte der junge Schmidt das Pech, gleich auf den mehrfachen UdSSR-Meister Andrejew zu treffen, dem er mit 1:6, 1:6 unterlag. Im Doppel verloren sie gegen Moser/Lichatschow mit 3:6, 4:6, 1:6, während Fährmann mit der sowjetischen Partnerin Slepschenko, die im Einzel nicht mitspielte, Probrashenskaja/Andrejew ein ganz großes Spiel lieferten und nur knapp mit 2:6, 9:7, 8:10



Der einst berühmte „fliegende Basko“ Jean Borotra war mit seinen 62 Jahren der älteste Teilnehmer des internationalen Hallenturniers in Moskau. Foto: Archiv

unterlagen. Auch in der Trostrunde kamen Fährmann und Schmidt nicht weit. Nach seinem 6:4, 6:3-Erfolg gegen Moznarischwili verlor Fährmann gegen Ecklebe mit 3:6, 4:6, und Schmidt schied gegen Ansimow 1:6, 4:6 aus.

Bereits am ersten Turniertag gab es ausgezeichnete und teilweise auch dramatische Auseinandersetzungen. So lag Pawel Korda (CSR) gegen Viktor Anissimow schon mit zwei Sätzen und 1:4 zurück, um dank seiner unwahrscheinlichen Zähigkeit noch als 2:6, 3:6, 7:5, 6:4, 6:1-Sieger vom Platz zu gehen. Ecklebe unterlag Swjatoslaw Mirsa unerwartet 6:4, 6:2 4:6, 5:7, 3:6, während der elegante Techniker Skonecki gegen den jungen Anatoli Tschugunow (UdSSR) fünf Sätze benötigte. Weitere interessante Ergebnisse: Skonecki - Leius 8:10, 8:6, 8:6 (nach 2:5), 1:6, 9:7 Andrejew - Korda 3:6, 6:1, 7:5, 6:2, Potanin - Gasiorek 6:2, 6:3, 6:1, Viertelfinale: Javorsky - Lichatschow 6:4, 6:2, 6:2, Bungert - Andrejew 5:7, 6:4, 6:3, nachdem Bungert vorher Potanin 6:3, 6:2, 6:2 ausgeschaltet hatte, Moser - Skonecki 5:7, 6:4, 6:3, 6:4, Pilet - Piatek 6:2, 6:1, 6:2, Semifinale: Bungert - Javorsky 8:6, 6:3, 6:3, Pilet - Moser 6:2, 6:3, 6:2, Finale: Pilet - Bungert 6:1, 6:1, 6:0.

Borotra unterlag mit Pilet im Herrendoppel Leius/Parmas (UdSSR) in der 2. Runde 8:10, 7:5, 4:6, 2:6. Semifinale: Moser/Lichatschow - Javorsky/Korda 7:5, 6:3, 6:2, Ecklebe/Bungert - Leius/Parmas 3:6, 6:3, 12:10, 6:4, Finale: Ecklebe/Bungert - Moser/Lichatschow 12:10, 6:4, 26:, 8:6. Heinz Machatscheck

**Kobold**  
TENNISBÄLLE

1960 mit rotem Aufdruck  
Ab 1.8.1960 auch in Blechdosen  
mit grünem Namenszug



Wir setzen unsere Entwicklungsarbeiten intensiv fort, um den Tennissportlern einen Ball mit langer Spieldauer zur Verfügung zu stellen. Bereits 1959 konnten wir die Spieldauer wesentlich erhöhen.

Für 1960 wurde die Produktion stark gesteigert und mit den Auslieferungen an den staatlichen Großhandel bereits im Januar begonnen.

Den bisher verwendeten Stempelauflaufdruck auf den Pappdosen „voll gebrauchsfähig bis zum...“ haben wir auf Wunsch unserer Abnehmer und entsprechend den internationalen Gepflogenheiten durch den Stempelauflaufdruck „Herstellungsmonat...“ ersetzt.

**DEUTSCHE GUMMIWARENFABRIKEN**  
Berlin-Weißensee Puccinistraße 16-32

Erhältlich in allen Sportartikel-Fachgeschäften!

Bitte übermitteln Sie uns Ihre Erfahrungen beim Spiel unseres „Kobold“

Verlangen Sie beim Fachhandel

Wedemanns Tennisschläger

Wedemanns Federballschläger

FAVORIT

TURNIER

Achten Sie bitte auf den Namenszug

TURNIER

SPEZIAL

SPEZIAL

JUNIOR

*Carl Wedemann*



## DTSB-Bundesvorstand beriet weitere Aufgaben unseres Sports

Die siebente Tagung des Bundesvorstandes des Deutschen Turn- und Sportbundes, die im März in Berlin stattfand, und auf der u. a. der Präsident des Deutschen Tennisverbandes, Heinz Liebetanz, in den Bundesvorstand kooptiert wurde, beriet über die weiteren Maßnahmen zur Entwicklung der sozialistischen Körperkultur.

Um die Volksgesundheit auch weiterhin entscheidend zu verbessern, kommt einem umfassenden Volkssport eine außerordentliche Bedeutung zu. Immer mehr

### Alle machen mit!

In unserer letzten Ausgabe haben wir den Aufruf des DTV-Präsidiums zur Gewinnung neuer Abonnenten unseres Verbandsorgans veröffentlicht, in dem an die Mitarbeit aller Tennismitglieder appelliert wurde. Jeder hilft mit, einen neuen Abonnenten zu gewinnen, um mit seiner guten Tat mitzuhelfen auch unser „Tennis“ zu stärken. Es winken zahlreiche Preise; für den Sieger eine Reise zum internationalen Tennisturnier in Zinnowitz. Die Werbeaktion geht bis zum 10. Juni 1960 (Poststempel).

1. Preis — Reise nach Zinnowitz
- 2.— 3. Preis — je 1 Turnierschläger mit Besaitung
- 4.— 5. Preis — je 1 Schlägerahmen
- 6.— 8. Preis — je 1 Garnitur Tennissaiten
- 9.—12. Preis — je 1 Satz Tennisbälle (3 Stück)
- 13.—15. Preis — Jahresabonnement „Tennis“
- 16.—17. Preis — „Tennis-Fibel“ von J. Müller-Mellage
- 18.—20. Preis — Halb-Jahresabonnement „Tennis“

Die Gewinner werden von der Redaktion „Tennis“ bis zum 16. Juni 1960 benachrichtigt.

► Nach Redaktionsschluss: Der Erfolg eines Spielers der HSG Wissenschaft Humboldt-Universität an einem Tag waren 18 neue „Tennis“-Abonnenten!

Bürger unserer Republik sollen an eine freudbetonte, sportliche Betätigung herangeführt werden. In den Wohngebieten, in Städten und Dörfern, in Betrieben und Urlaubszentren wird so der Sport immer besser organisiert. Höhepunkte in der Entwicklung des Volkssports sind u. a. die schon überall mit Begeisterung aufgenommenen Volkssporttage, Turn- und Sportfeste in den Kreisen und die Vorbereitung und Durchführung des IV. Deutschen Turn- und Sportfestes in Leipzig.

Durch vielseitige interessante Veranstaltungen werden auch immer mehr Kinder und Jugendliche für den außerschulischen Sport gewonnen. Auf dem Lande wird der Sport ebenfalls viele neue Freunde erhalten. Durch die sozialistische Umgestaltung wird das Leben unserer Landbevölkerung schöner, und ein reger Sportbetrieb wird untrennbar dazugehören. Die Zentren der Entwicklung des Sports auf dem Lande, die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften, werden von Betriebssportgemeinschaften wirkungsvolle Hilfe erfahren.

Im Leistungssport haben sich die Mitglieder des DTSB hohe Ziele gesteckt. In verschiedenen Sportarten gilt es, die Weltspitze zu erreichen, überall aber den Anschluß an das internationale Leistungsniveau herzustellen. Durch eine sorgfältige Arbeit mit dem Nachwuchs soll eine große Leistungsdichte geschaffen werden, die uns in den nächsten Jahren noch weiter voranbringt.

Alle diese Aufgaben für die Weiterentwicklung der sozialistischen Körperkultur stehen in einem Entschließungsentwurf, damit die Sportlerinnen und Sportler des DTSB die Aufgaben diskutieren und alles tun können, damit ein umfassender Erfolg gewährleistet ist.

## Wieder Sieg für Ilmenau

Den ersten Höhepunkt in der diesjährigen Ilmenauer Hallentennis-Saison bildete der traditionelle Vergleichskampf zwischen der starken HSG Wissenschaft Jena und Empor Ilmenau am 19. und 20. Februar 1960 auf dem Ilmenauer Hallenparkett, das bisher stets die Gastgeber siegreich gesehen hatte. Auch dieser Vergleich wurde mit 13:3 Punkten klar gewonnen, wobei die drei Punkte für Jena auf das Konto der Damen kamen.

Im Spitzeneinzel der Damen war E. Schlonski über H. Schomburg erfolgreich, und H. Triller besiegte H. Schmidt ebenfalls in zwei Sätzen. Schließlich konnten die Jenaer Spitzenspielerinnen Schlonski/Triller gegen Schomburg/Schmidt auch das Damendoppel 9:3 (Kurzsatz aus Zeitmangel) für sich entscheiden. Bei den Herren gestaltete Ilmenau alle Kämpfe siegreich. Ehrhardt

## Messe-Tennisturnier in Leipzig

Die Messestadt Leipzig, die zu den einstmals erfolgreichen Tennisstädten zählt, hat schon viele interessante Tennisbegegnungen und -veranstaltungen erlebt. Früher trafen sich beim alten LSC-Turnier als dem bedeutendsten Turnier in Sachsen die besten deutschen Tennisplayer und mancher prominente ausländische Gast. Und nach 1945 wurden in Leipzig die sog. Ostzonenmeisterschaften und später einige Male auch die deutschen Meisterschaften durchgeführt.

In den folgenden Jahren gaben die Tennisturniere im Rahmen der Deutschen Turn- und Sportfeste auch den spielwächeren Tennisfreunden willkommene Wettkampfmöglichkeiten, gegen Ranglistenspieler und sogar gegen unsere Meister zu spielen. Doch in letzter Zeit gab es kein größeres Turnier mehr in Leipzig, das an diese Spielmöglichkeiten auch für die weniger starken Tennissportler anknüpfte. Diese Lücke möchte die BSG Medizin Leipzig ausfüllen, indem sie ein DDR-offenes Turnier für Damen- und Herren veranstaltet. Es soll während der Leipziger Herbstmesse stattfinden, einmal, um das sportliche Messeprogramm zu bereichern, zum anderen, weil berufliche Pflichten mit einem sportlichen Ausgleich verbunden werden können. Und nicht zuletzt dürfte mancher westdeutsche oder ausländische Messebesucher als Zuschauer oder als Aktiver die zentral gelegene Anlage am Ziegeleiweg erleben.

Notieren Sie bitte also schon jetzt in Ihrem Turnierkalender: Messe-Tennisturnier der BSG Medizin Leipzig-Mitte vom 9. bis 11. September 1960.

## Diskussions-Vorschlag: Juli und August für Turniere

Die von Horst Kliebsch in unserem Februar-Heft eingeleitete Diskussion zur Verbesserung unseres Wettkampfsystems hat zahlreiche Tennisfreunde, Funktionäre und sogar Aktive zur Feder greifen lassen. Viele gute Gedanken, die von dem Bemühen um ein wirklich gutes Wettkampfsystem und um eine interessante Sommersaison bestimmt sind, wurden von ihnen eingesandt. Aber auch die mit dieser Thematik in enger Beziehung stehenden Fragen einer größeren Unterstützung der Funktionäre und die nicht zu unterschätzenden Schwierigkeiten der Teilnehmer bei Turnieren in anderen Städten wurden dabei mit zur Sprache gebracht.

Daß wir nicht alle Zuschriften veröffentlichen können, werden sicherlich auch die Einsender verstehen, da wir bei dem begrenzten Raum uns nur auf die konstruktiven Vorschläge beschränken können. Sie werden vielleicht nicht immer die allgemeine Zustimmung finden; sie werden aber auf jeden Fall wertvolle Hinweise für eine bessere Lösung geben. Entscheidend ist doch bei dieser regen Diskussion, sich ernsthafte Gedanken über mögliche Verbesserungen zu machen, um den Spielbetrieb auch stärker zu intensivieren. Noch ein Wort an die Einsender der Zuschriften: nicht veröffentlichte Beiträge, oder aus einer Zuschrift nur auszugsweise wiedergegebene Vorschläge gehen an das Präsidium des DTV zur Auswertung.

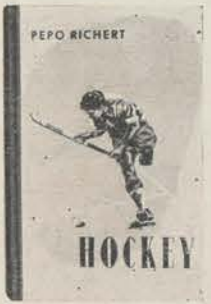
Eberhard Fritzsche aus Dresden schreibt: Der Vorschlag des DTV-Vizepräsidenten Horst Kliebsch zu einer regen Diskussion zum und über das Wettkampfsystem haben wir sehr begrüßt, weil zum ersten Male in unserem Fachorgan eine ernste Diskussion über wichtige, unseren Spielbetrieb betreffende Fragen angeregt worden ist und auch durchgeführt wird. Alle Tennisfreunde begrüßen dies, und eine Verbesserung halten wir auch im Interesse einer kontinuierlichen Arbeit für notwendig, damit eine gewisse Beständigkeit und nicht zuletzt auch eine klare Linie erreicht wird. Vielleicht erreichen wir nach Abschluß und Auswertung der Diskussion, diesem Ziel einen Schritt näher zu kommen.

Zur Frage des Wettkampfsystems muß hervorgehoben werden, daß für die Spieler der unteren Klassen die Punktkämpfe der einzige Höhepunkt der gesamten Saison sind, weil diese Tennisfreunde nicht zuletzt auf Grund ihrer Spielstärke kaum die Möglichkeiten haben, für Turniere oder Vergleichswettkämpfe herangezogen zu werden. Deshalb sollten die Staffeln der unteren Klassen gleichmäßig mit je acht Mannschaften besetzt sein. Was die Oberliga betrifft, sollte man sich überlegen, wieviel Kollektive in der obersten Spielklasse

um den Meistertitel kämpfen sollen. In der zahlenmäßigen Besetzung der DDR-Liga dürften acht Mannschaften pro Staffel als die günstigste Lösung angesehen werden. Nur sollte man hier in den Staffeln III und IV von Jahr zu Jahr einen Wechsel bzw. Austausch vornehmen, damit nicht immer, gehen wir von Dresden aus, die Dresdener unter sich sind. Das gleiche trifft auch für die Leipziger zu, die in diesem Jahr mit vier Mannschaften in der Staffel vertreten sind.

Zu den angeschnittenen Fragen von Horst Kliebsch gehört auch der Vorschlag, mehr Turniere durchzuführen, was auch unsere volle Zustimmung findet. Wie sieht es aber in der Praxis aus? In Dresden haben wir in der Sommersaison nicht mehr als zwei Turniere. Die Gründe hierzu? Einmal sind es finanzielle Überlegungen, zum anderen auch Terminsorgen. Was die Terminfrage betrifft, ist folgendes zu bedenken: sollten die Rundenspiele und die deutschen Meisterschaften nicht so angesetzt werden, daß die Kämpfe um die so heiß begehrten Punkte beispielsweise spätestens bis Mitte Juni durchgeführt werden, und im Monat September außer den Auf- und Abstiegsspielen die deutschen Einzelmeisterschaften und auch das Finale um die deutsche Mannschaftsmeisterschaft? Den Vorteil sehe ich einmal in dem Höhepunkt kurz vor Ende der Sommersaison, wie es sein soll, und zum anderen darin, daß die wichtigsten Tennismonate Juli und August für Turniere und auch repräsentative Veranstaltungen zur Verfügung stehen.

Damit erhalten die Gemeinschaften bzw. die BFA und KFA mehr Bewegungsfreiheit, Turniere durchzuführen, Turniere für die Schuljugend während der großen Ferien zu veranstalten, was die Kinder bestimmt sehr begrüßen würden, und auch Vergleichswettkämpfe beispielsweise mit Herren-, Damen-, Jungen- und Mädchenmannschaften abzuschließen. Auch die Frage der Handicapturniere sollte man sich durch den Kopf gehen lassen.



## Eines der besten Bücher

über den Hockeysport — dem „Bruder“ unseres schönen weißen Sports — hat Pepo Richert unter dem Titel „HOCKEY“ geschrieben.

Aus dem Lande des Hockey-Weltmeisters Indien — seit 1928 Olympiasieger — schrieb Dr. B. Lal Gupta (Amritsar), Mitglied des Exekutivkomitees der Fédération International de Hockey und langjähriger Sekretär der Indian Hockey Federation:

„Das Buch ‚HOCKEY‘ von Herrn Richert ist eines der besten über das Hockeyspiel, das ich bisher gelesen habe. Es bringt mit einem großen Fachwissen und in großer Ausführlichkeit alles, was sich die Spieler, Trainer, Schiedsrichter und auch die Hockeylebhaber wünschen können. Ein hervorragendes Verdienst gebührt Herrn Richert für die umfassende Geschichte des Hockeysports, die zum ersten Male in dieser Gründlichkeit geschrieben worden ist. Ich beglückwünsche Sie zu diesem ausgezeichneten Buch.“

„HOCKEY“ erscheint im Sportverlag Berlin W 8. Außerdem erhältlich in jeder Buchhandlung und durch den Sportbuchversand Leipzig C 1, Postfach 350 (272 Seiten - reich bebildert Halbleinen - Preis 8,90 DM)



## Merkur-Turnier und Mönigs-Meister

nach wie vor die zuverlässigsten Tennissaiten für höchste Ansprüche!

**Herold Mönig KG., Markneukirchen/Sa.**  
Saiten- und Catgutfabrik



Spezialität:  
Tennis- und  
Federball-  
schläger  
WELTMARKE

Sportgerätefabrik

## Otto Gonschior

KG

GÖRLITZ, Biesnitzer Str. 33, Ruf 4107



Ralf Hellriegel schlägt vor:

## Bezirks-Auswahlmannschaften in bunter Mischung

Zur Diskussion über „Wettkampfsystem und Entwicklung des Tennissports“, die vom DTV-Vizepräsidenten Horst Kliebsch im Februar-Heft unseres Verbandsorgans eröffnet worden ist, mache ich den Vorschlag von Bezirks-Auswahlkämpfen in neuartiger Mannschaftszusammensetzung. Ich möchte gerne Spitzenspieler, Senioren, Junioren und Angehörige der B-Klasse zu einer sog. Querschnitts-Mannschaft zusammenstellen. Sie hat den Vorteil, daß damit nicht nur das Interesse der wenigen großen BSG geweckt wird, sondern auch das der vielen kleinen und mittleren Gemeinschaften. Die Mischung ist so errechnet, daß eine spielstarke Spitze allein niemals den Bezirksieg herbeiführen kann. Den Ausschlag dürften die Erfolge von Senioren, Junioren und Mixed-Paaren geben.

Nagelneu ist mein Vorschlag zur Belebung der Tennissaison nicht. Ich habe schon vor ein paar Jahren, als die Umgestaltung des Oberliga-Systems zur Debatte stand, einen Diskussionsbeitrag gegeben, der Wettkämpfe zwischen den Bezirken in Gang bringen sollte. Inzwischen sind die „Sportecho“-Pokalspiele der Jugend überaus populär geworden, und man fragt sich, warum die Älteren nicht auch allmählich an ähnlichen Kämpfen Geschmack gewinnen sollten.

Allerdings müßte man für Pokalspiele zwischen Bezirks-Auswahlmannschaften eine neuartige Zusammensetzung finden, um möglichst viele Spielstärke- und Altersgruppen zu interessieren. Bekanntlich klappt meist zwischen einer sich erheben fühlenden Spitze und den Angehörigen mittlerer Spielklassen eine Lücke, sowohl in der sportlichen Leistung als auch in den persönlichen Beziehungen. Gelegentliches joviales Schulterklopfen ändert daran nichts. Und die Jugend, die wiederum gegenüber den Sportlern im Seniorenalter manchmal überheblich ist, klagt darüber, daß sich Spitzenspieler selten herablassen, durch Training des Nachwuchses gewissermaßen selbst die Säge an den Ast zu setzen, auf dem sie sich ausruhen. Die Damen aber, durch Punkteleiter fast immer von den Herren getrennt, kommen zu wenig zur Pflege des ehemals beliebten Mixed-Spiels.

Das alles könnte man ändern, wenn man ein einfaches Mischungsrezept anwenden würde. Man nehme: Die Besten des Bezirks, dazu Senioren und Junioren, und schließlich eine Menge aus den tieferen Klassen. Daraus forme man zwei Mannschaften, die aufeinander angewiesen sind. Die A-Mannschaft müßte enthalten: Sechs Herren und vier Damen sowie eine Seniorin, einen Senior, eine Juniorin und einen Junior. Gespielt werden Einzel, Herren-Doppel und Mixed, letzteres auch vom Senioren- und Junioren-Paar. Für die Endabrechnung trägt die Spitze 17 Punkte bei; die Älteren und die ganz Jungen liefern sechs Punkte.

In der B-Mannschaft wirken ausschließlich solche Spieler mit, die nicht höher als in der Bezirksklasse an Punktspielen teilnehmen. Insgesamt sollen hier sechs Herren und vier Damen im Einzel, Herren-Doppel und Mixed spielen (jedoch nur drei Mixed, sonst ergibt sich bei der Addition von A und B nicht die unbedingt nötige ungerade Zahl). B bringt also 16 Punkte in den Abrechnungstopf.

Gewertet wird nicht der Sieg der A- oder B-Mannschaft, sondern die gemeinsame Punktzahl. Daraus ergibt sich, daß die Spitze niemals allein den Sieg erzwingen kann. Ihren 17 Punkten stehen 16 der B-Spieler und 6 der Senioren und Junioren gegenüber. Derjenige Bezirk wird siegen, der die Jungen fördert und die Alten nicht „verschrottet“, der vielseltige Bezirk, der auch in den mittleren Klassen über eine gewisse Spielstärke verfügt und der das Mixed-Spiel zwischen den einzelnen Gemeinschaften nicht vernachlässigt.

Paradiesische Zustände werden dadurch in den Bezirken keineswegs automatisch zur Realität. Immerhin dürfte die Vorbereitung solcher Auswahlspiele allerhand Leben in



**-TENNISAITENOL  
-TENNISAITENLACK**

unentbehrlich für den Tennisschläger

A. Demmrich KG., chem.-techn. Fabrik, Radebeul 1

die Fachausschüsse und in die großen und kleinen Gemeinschaften hineintragen. Die B-Mannschaften z. B. sind gar nicht so leicht aufzustellen; man wird sicherlich Ausscheidungs-spiele zwischen den Kandidaten ansetzen müssen. Die A- und B-Doppel müssen sich einspielen, und die Mixed-Partner beider Mannschaften werden sich zu Übungsspielen treffen. Auch Senioren- und Junioren-Teilnehmer wird man durch Ausscheidungs-spiele ermitteln und die jungen und alten Auswahlspieler am Training beteiligen müssen. Im Interesse der A-Spieler liegt es, ihren B-Kollegen einige taktische und technische Kniffe beizubringen. Wenn man also mit ernstem Siegesabsichten in die Bezirks-Auswahlspiele hineingeht, dann könnten schon die Vorarbeiten wichtige Früchte bringen.

Die Wettkämpfe sollten in den Monaten Juli und August liegen. Nicht jeder ist in dieser Zeit verreist – und wenn wirklich einmal ein paar Stars fehlen sollten, dann kommt es eben darauf an, die A- und B-Mannschaft aus dem bestimmt nicht kleinen Reservoir der Spielbereiten aufzufüllen. Wo es nur wenige Rosinen gibt, wo aber der ganze Teig nichts taugt, dort wird kaum der Favoriten-Bezirk für diese Kämpfe auf breiter Basis zu suchen sein.

Die technische Durchführung ist nicht schwierig: Man lost die Bezirke aus und läßt sie nach dem K.-o.-System spielen. An drei Wochenenden ist alles bequem abzuwickeln. Am dritten Wochenende finden die Schlußrunde und der Kampf zwischen den in der Vorschlußrunde unterlegenen beiden Bezirken um den dritten Platz statt. Die Reisespesen dürften erschwinglich sein; denn jeweils eine Mannschaft jedes Bezirks reist, während die andere zu Hause spielt. Muß die A-Mannschaft des X-Bezirks nach Y-Stadt fahren, so empfängt die B-Mannschaft des X-Bezirks daheim die B-Vertretung von Y-Stadt.

Wenn es Schwierigkeiten bereiten sollte, einen würdigen Pokal und geschmackvolle Auszeichnungen für den zweiten und dritten Platz zu bekommen, dann müßten eben alle Bezirke in die eigene Tasche greifen und zusammenlegen. Ich glaube, es lohnt sich.

### Saison-Start in Dresden und Erfurt

Nach den ruhigen Wintermonaten geht es Ende April mit vollen Segeln in die neue Sommersaison hinein. Den Startschuß gibt die Jugend, die sich vom 22. bis 24. April 1960 auf dem traditionellen Dresdner Jugend- und Nachwuchsturnier trifft. Auch in diesem Jahr wird wieder in zwei Klassen gespielt. Die Jungen und Mädels (bis 18 Jahre) spielen in der Jugendklasse, und die 19- bis 25jährigen in der Nachwuchs-kategorie. Die Mitglieder der DDR-Jugendauswahl werden in der Nachwuchs-kategorie ausgelost.

Eine Woche später findet in der Blumenstadt Erfurt vom 29. April bis 1. Mai 1960 das Allgemeine Turnier der BSG Einheit Erfurt Mitte statt, das als DDR-offene Veranstaltung ausgeschrieben ist. Vom 6. bis 8. Mai 1960 führt die BSG Einheit Weißensee ihr Jugendturnier ebenfalls als DDR-offenen Wettbewerb durch.

## Durchführungsbestimmungen für die Spielzeit 1960

Gemäß § 10 der Wettspielordnung des Deutschen Tennis-Verbandes im DTSB werden für die Spielzeit 1960 nachstehende Durchführungsbestimmungen erlassen:

### § 1

Die Einteilung der Mannschaften erfolgt unter Berücksichtigung der Klassenzugehörigkeit und der Ergebnisse aus den Punktspielen 1959.

#### a) DDR-Oberliga, Damen und Herren:

Zwei Staffeln zu je 5 Mannschaften. Die Staffelsieger tragen ein Entscheidungsspiel aus um den Deutschen Mannschaftsmeister 1960.

Abstieg: Die letzte Mannschaft jeder Staffel steigt ab.

#### b) DDR-Liga, Damen und Herren:

Vier Staffeln zu je 5 Mannschaften.

Aufstieg: Die Staffelsieger der Staffeln I und II tragen ein Entscheidungsspiel um den Aufstieg zur DDR-Oberliga-Nord aus. Die Staffelsieger der Staffeln III und IV tragen ein Entscheidungsspiel um den Aufstieg zur DDR-Oberliga-Süd aus.

Abstieg: Die letzte Mannschaft jeder Staffel steigt ab.

#### c) Bezirksliga, Damen und Herren:

Je Bezirk eine Bezirksliga, in Berlin Stadtliga.

Aufstieg: Die Meister der Bezirksliga spielen in 4 Gruppen im K.o.-System um den Aufstieg zur DDR-Liga. Der Sieger jeder Gruppe steigt zur DDR-Liga auf.

Die Einteilung der Gruppen und die Spielansetzungen sind wie folgt:

#### Gruppe I

1. Meister der Bezirksliga Rostock
2. Meister der Bezirksliga Schwerin
3. Meister der Bezirksliga Neubrandenburg
4. Meister der Stadtliga Berlin

Datum	Spiel-Nr.	Platzstellend bei Herren	Platzstellend bei Damen
4. 9. 60	1	Schwerin	Neubrandenburg
	2	Berlin	Rostock
18. 9. 60	3	Sieger Spiel 1	Sieger Spiel 2

#### Gruppe II

1. Meister der Bezirksliga Potsdam
2. Meister der Bezirksliga Magdeburg
3. Meister der Bezirksliga Halle

4. 8. 60	4	Potsdam	Magdeburg
18. 9. 60	5	Sieger Spiel 4	Halle

#### Gruppe III

1. Meister der Bezirksliga Erfurt
2. Meister der Bezirksliga Gera
3. Meister der Bezirksliga Suhl
4. Meister der Bezirksliga Leipzig

4. 9. 60	6	Gera	Leipzig
	7	Suhl	Erfurt
18. 9. 60	8	Sieger Spiel 6	Sieger Spiel 7

#### Gruppe IV

1. Meister des Bezirks Frankfurt/Oder
2. Meister der Bezirksliga Cottbus
3. Meister der Bezirksliga Dresden
4. Meister der Bezirksliga Karl-Marx-Stadt

4. 9. 60	9	Cottbus	Karl-Marx-Stadt
	10	Frankfurt/O.	Dresden
18. 9. 60	11	Sieger Spiel 9	Sieger Spiel 10

Ausweichtermine: 11. bzw. 25. 9. 1960.

d) Untere Klassen (Bezirksklasse, Kreisklasse usw.)  
Erfolgt Regelung durch die zuständigen Fachausschüsse.

### § 2

Die Punktspiele beginnen lt. Jahressportkalender der Deutschen Demokratischen Republik am 8. Mai 1960 und sind nach den Terminplänen durchzuführen. Soweit es in den unteren Klassen erforderlich ist, kann der Beginn der Punktspiele vorverlegt werden.

Verantwortlich für die Aufstellung der Terminpläne und für die Durchführung sind:

#### Für die DDR-Oberliga und DDR-Liga:

Kommission Spiel und Sport des Deutschen Tennis-Verbandes:

#### Für die Bezirksliga und Bezirksklasse:

Kommission Spiel und Sport der Bezirksfachausschüsse:

#### Für die Kreisklasse:

Kommission Spiel und Sport der Kreisfachausschüsse.

Die Kommission Spiel und Sport des Deutschen Tennis-Verbandes hat die Anschrift:

Hans-Joachim Petermann, Schwerin/Meckl. Lü-becker Straße 200, Fernruf: 62 75 (gleichzeitig Staffelleiter für die DDR-Oberliga).

Für die DDR-Liga Damen und Herren sind für die Durchführung der Punktspiele nachstehende Staffelleiter eingesetzt:

Staffel I: Alfred Tilsen, Berlin-Pankow, Am Schloß-park 8, Tel. 47 14 55 (privat); 20 03 41 (dienstlich).

Staffel II: Walter Bernhardt, Halle/S., Damaskhe-straße 88, Tel.: 2 38 15 (7.00-16.00 Uhr); 2 64 75 über Keßner.

Staffel III: Anita Wrensch, Leipzig O 5, Leninstr. 50, Tel.: 6 79 32 (privat); 2 11 98 (dienstlich).

Staffel IV: Hans Hunger, Karl-Marx-Stadt, Bodel-schwingstraße 19, Tel.: 3 29 41 (bis 15.00 Uhr).

### § 3

Die Mannschaftsaufstellung hat gemäß § 12 und 13 der Wettspielordnung des Deutschen Tennis-Verbandes zu erfolgen.

Die gemeldete Doppelaufstellung ist bindend für die jewei-lige Punktspielerie.

Die Aufstellung der Doppel hat nach folgendem Zahlen-schlüssel zu erfolgen: Jeder Spieler erhält eine Wertzahl, die seinem Platz in der Einzelaufstellung entspricht. Jedes Doppel-paar erhält eine Gesamtzahl, die sich aus der Summe der beiden Wertzahlen der betreffenden Spieler zusammensetzt.

Das Doppelpaar mit der geringeren Gesamtsumme muß vor dem Doppelpaar mit der höheren Summe aufgestellt wer-den. Bei gleicher Gesamtzahl bleibt die Reihenfolge der Aufstellung den Mannschaften überlassen.

Werden Spieler für die Doppelpaare benannt, die nicht für die Einzelspiele 1-6 gemeldet sind, so erhalten diese die Wertzahl der Zahlen der nichteingesetzten Einzelspieler.

Fehlt ein Doppelpaar, so müssen die gemeldeten Doppel-paare aufrücken, das Ersatzdoppelpaar hat an die letzte Stelle zu treten. Fehlt ein Spieler eines Doppelpaares, so tritt der Ersatzspieler an seine Stelle.

Fehlt je ein Spieler des 1. und 2. Doppelpaares, können die beiden übrigen gemeldeten Spieler zusammengefaßt werden und müssen dann das erste Doppel spielen. Das 3. Doppel rückt auf den zweiten Platz, das Ersatzdoppel tritt an die letzte Stelle.

Fehlt je ein Spieler des 2. und 3. Doppelpaares, können die beiden übrigen gemeldeten Spieler zusammengefaßt wer-den und müssen dann das 2. Doppel spielen.

Fehlt je ein Spieler des 1. und 3. Doppelpaares, können die beiden übrigen gemeldeten Spieler zusammengefaßt wer-den und müssen dann das 1. Doppel spielen.

# „ASTAR“

Der ideale

## Tenniskoffer

der richtige Begleiter zu neuen

Erfolgen



Tennisschlägerhüllen

Tennisballtaschen

Tennisblenden

„ASTAR“ Starck & Co.

Dresden A 53 Tel. 31828 Loschwitzter Straße 11



## Tennissaiten in bewährter Qualität

Goldstück

Alligator

Pokal

sowie „Badminton-Saiten“ für Federballschläger

„GOLDSTÜCK“ und „SILBERBAND“ aus bestem Darm-Import-Material



MARKNEUKIRCHEN / Sa.



Sportler, die keine sportärztliche Untersuchung nachweisen können, sind für die Punktspiele und Meisterschaften nicht spielberechtigt. Die Untersuchung darf am Tage der Kontrolle nicht länger als 12 Monate zurückliegen. Die Kontrolle hat durch den Oberschiedsrichter bzw. Turnierleitung zu erfolgen.

Jede Oberliga- und Liga-Mannschaft muß mindestens mit einer Jugendmannschaft an den Punktspielen teilnehmen, um spielberechtigt zu sein. Die Kontrolle erfolgt durch die Bezirksfachausschüsse. Die Sportclubs Halle und Berlin erhalten entsprechend ihrer Struktur Sonderaufgaben.

Die Meldung der Spieler und Spielerinnen hat wie im Vorjahr auf der Spielberechtigungskarte (alphabetisch und rangmäßig) zu erfolgen. Diese ist in zweifacher Ausfertigung an den zuständigen Staffelleiter der Kommission Spiel und Sport bis zum 20. April 1960 (Poststempel) einzureichen. Ein Exemplar der Spielberechtigungskarte wird bestätigt zurückgereicht.

Bei vorzeitigem Beginn der Spiele in den einzelnen Bezirken ist der Bezirksfachausschußvorsitzende für eine entsprechende Regelung verantwortlich.

Erfolgt die Mannschaftsmeldung nicht rechtzeitig, so ist die Mannschaft bis zur Bestätigung nicht spielberechtigt. Außerdem ist eine Strafe von 10,- DM an den zuständigen Fachausschuß zu zahlen.

Anträge auf Gastspielgenehmigung können gemäß § 4 der Wettspielordnung an den zuständigen Staffelleiter der Kommission Spiel und Sport bis zum 15. April 1960 gestellt werden (Sportausweis, Freigabe der Stamm-BSG, Antrag der Gast-BSG).

Die Meldegebühren für Mannschaften, die zu den Punktspielen 1960 gemeldet werden, sind wie folgt festgelegt worden:

DDR-Oberliga 30,- DM  
DDR-Liga 40,- DM

für jede gemeldete Mannschaft. Die Zahlung hat bis zum 19. 4. 1960 an die zuständige Stelle zu erfolgen.

Für die DDR-Oberliga und DDR-Liga an den Deutschen Tennis-Verband auf das Konto Nr. 11/5122 beim Berliner Stadtkontor, Berlin C 2, Rathausstraße.

Für alle anderen Klassen werden die Meldegebühren von den jeweiligen Fachausschüssen festgelegt. Jugendmannschaften sind meldegebührenfrei.

Die Punktspiele sind wie folgt zu nummerieren:

	Herren	Damen
DDR-Oberliga	101 -	201 -
DDR-Liga	301 -	401 -

Gemäß § 25 der Wettspielordnung des Deutschen Tennis-Verbandes sind die Spielberichtsbogen an die jeweiligen Staffelleiter zu senden. Erfolgt dies nicht fristgemäß, so wird eine Ordnungsgebühr von 5,- DM erhoben.

Die Mannschaftsführer sind verpflichtet, die Spielberechtigungskarte und die Mitgliedsbücher der beteiligten Spieler vor dem Spiel zu überprüfen.

Bei fehlendem Mitgliedsbuch ist der Spieler berechtigt, sich auch durch den DPA auszuweisen. Jedoch muß dann das Mitgliedsbuch innerhalb von 48 Stunden der zuständigen Kommission nachgereicht werden.

Die gastgebende Mannschaft stellt die Wettkampfleitung.

Gewertet wird nach Punkten. Jeder gewonnene Mannschaftskampf zählt einen Pluspunkt, jeder verlorene einen Minuspunkt. Bei gleicher Punktzahl entscheidet die Anzahl der einzelnen Siege, bei gleicher Anzahl der gleichen Siege die Anzahl der Sätze, bei gleicher Satzzahl die Anzahl der Spiele. Bei Punktgleichheit am Anfang oder Ende einer Staffeleitender Mannschaften werden Ausscheidungskämpfe ange-



Nein, die beiden Spieler schämen sich nicht wegen ihrer Regelunkennntnis. Daß Spieler Regelfragen nicht immer genau kennen, soll nicht selten sein. Foto: Archiv

setzt. Ergibt sich wiederum Punktgleichheit, entscheidet dann die Anzahl der Siege, Sätze, Spiele.

Ausgefallene Spiele sind nach Übereinkunft der beiden Mannschaften innerhalb von 48 Stunden mit neuem Termin der zuständigen Kommission Spiel und Sport zu melden, die den Termin bestätigen muß. Geschieht die Einigung nicht, setzt die Kommission einen neuen Termin fest, der für die beteiligten Mannschaften bindend ist.

Für alle Punktspiele sind neue Tennisbälle von beiden Mannschaften je zur Hälfte zu stellen, und zwar DDR-Oberliga 18 Stück je Spiel alle anderen Klassen 12 Stück je Spiel. Die Ballmarke ist für die DDR-Oberliga „Slazenger“ alle anderen Klassen „Kobold 1960“.

Kosten für Fahrt, Unterkunft und Verpflegung trägt die anreisende Mannschaft. Tritt die platzstellende Mannschaft nicht an, so hat sie die entstandenen Kosten zu übernehmen. Bei Fernbleiben einer Mannschaft wird eine Strafegebühr von 10,- DM erhoben, die an die zuständige Kommission zu zahlen ist.

Ein evtl. Überschuß aus Einnahmen durch Eintrittsgelder, Programmverkauf usw., der sich nach Abzug der Unkosten ergibt, ist zu 60 Prozent an die platzstellende Mannschaft und zu 40 Prozent an die Gastmannschaft aufzuteilen.

Die Bezirksfachausschüsse sind verpflichtet, bis zum 30. Juli 1960 den endgültigen Tabellenstand der Bezirksliga an die Kommission Spiel und Sport einzureichen.

Gespielt wird nach den internationalen Tennisregeln der International Lawn Tennis Federation und der Wettspielordnung des Deutschen Tennis-Verbandes.

Die Punktspiele sollen grundsätzlich in der Reihenfolge Einzelwettbewerb, Doppelwettbewerb durchgeführt werden. Die Doppelwettspiele können bereits vor Abschluß der Einzelwettspiele beginnen.

Bei Verstößen gegen diese Bestimmungen ist Beschwerde bzw. Protest gemäß der Rechtsordnung des Deutschen Tennis-Verbandes zulässig.

Die Bezirksfachausschüsse können für ihren Bereich ergänzende Bestimmungen erlassen.

Diese Durchführungsbestimmungen sind verbindlich für alle an den Punktspielen beteiligten Mannschaften des Deutschen Tennis-Verbandes und treten mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Berlin, den 20. Februar 1960.  
Deutscher Tennis-Verband

Kommission Spiel und Sport

Die Durchführungsbestimmungen und die Anschriften der Mannschaften der DDR-Oberliga und DDR-Liga haben wir wie die Spielansetzungen im Januar-Heft auf den Mittelseiten veröffentlicht, so daß diese vier Seiten als geschlossenes Ganzes herausgenommen werden können.

# Anschriftenverzeichnis der DDR-Oberliga und DDR-Liga

## Oberliga (Damen und Herren)

**Aufbau SW Leipzig**  
SL: Rolf Becker, Leipzig W 35, Mathiesenstraße 8.  
TL: Helmut Panzer, Leipzig W 35, Schadowstraße 7.  
PL: Leipzig W 31, Pistorisstr., T: 4 11 32.

**Aufbau Börde Magdeburg**  
SL: Rolf Schubert, Magdeburg, Brandenburger Str. 3, T: 3 39 81/86.  
TL: Fritz Koß, Magdeburg, Kretschmannstr. 40, T: 3 39 81-86  
PL: Weststadion, Harsdorfer Str. 47, T: 3 01 95

**Chemie Zeitz**  
SL: Hans Wundrack, Zeitz, Ludwig-Lange-Str. 12  
TL: Lothar Weisenborn, Zeitz, Senefelder Str. 11, T: 33 38  
PL: Fockendorfer Grund (4 Pl.)

**Einheit Mitte Erfurt**  
BSG: Einheit Mitte Erfurt, Fischmarkt 1, T: 2 20 07  
SL: Kurt Klein, Erfurt, Eugen-Richter-Str. 12, T: 2 37 95  
PL: Martin-Andersen-Nexö-Str. (6 Pl.)

**Einheit Zentrum Leipzig**  
SL: Alfred Sommer, Leipzig O 5, Stötteritzer Str. 75  
TL: Dr. Matzner, Leipzig O 39, Ringelnatzweg 2, T: 8 00 21  
PL: Leipzig O 27, Leninstr. 201 (5 Pl.), T: 8 04 85  
Leipzig O 27, Bruno-Plache-Stadion (4 Pl.)

**Einheit Berlin-Pankow**  
SL: Gerhard Bückmann, Berlin-Weißensee, Charlottenburger Str. 132, T: 56 55 66  
TL: Horst Barnickel, Berlin-Pankow, Berliner Str. 103, T: 55 00 15/403/227  
PL: Berlin-Pankow, Mühlenstr. 61 (4 Pl.), T: 48 27 05  
Berlin-Pankow, Berliner Str. (2 Pl.)

**Medizin Dresden Ost**  
BSG: Medizin, Dresden A 16, Fetscherstr. 74, T: 3 42 31  
SL: Rudi Kohl, Dresden A 53, Loschwitzstr. 26, T: 3 11 35 und 3 14 27  
TL: Karl-Helmz Kusche, Dresden A 16, Hertelstr. 24  
PL: Waldpark-Tennisplätze, Blasewitz (6 Pl.), T: 3 24 05

**SG Bühlau-Dresden**  
SL: Werner Arnold, Dresden N 54, Dostojewskistr. 4  
PL: Dresden-Bühlau, Weißer Hirsch

**Medizin Leipzig-Mitte**  
BSG: Medizin, Leipzig C 1, Ziegeleiweg 5, T: 4 08 24  
SL: Ursula Hörselmann, Leipzig S 3, Brandstr. 23  
TL: Hans Reimerdes, Leipzig C 1, Gottschedstr. 21, T: 3 21 63  
PL: Leipzig C 1, Ziegeleiweg 5 (9 Pl.), T: 4 08 24

**Medizin Potsdam**  
BSG: Medizin, Potsdam, Stallinallee 155  
SL: Dr. K. Schwarz, Potsdam, Mauerstr. 8  
TL: R. Seiffert, Potsdam Hegelallee 54  
PL: Heinrich-Mann-Allee 103 (9 Pl.)

**Motor Hennigsdorf**  
BSG: Motor Hennigsdorf, Edisonstr. 1  
SL: Gerhard Püffeld, Hennigsdorf, Klingenbergstr. 2, T: 851/167 oder 575  
TL: Paul Becker, Hennigsdorf, Voltastr. 2, T: 851/167 od. 575  
PL: Hennigsdorf, Edisonstr. 1 (5 Pl.)

**Motor Warnowwerft Rostock**  
BSG: Motor Warnowwerft Warnemünde  
SL: Erich Rüttgardt, Warnemünde, Friedrich-Engels-Str. 4, T: 23 17  
TL: wie SL  
PL: Warnemünde, Schillerstr. (6 Pl.)

**Post Dresden**  
BSG: Post, Dresden A 29, Hamburger Str. 74, T: 8 37 56  
SL: Erich Neuse, Dresden A 27, Coschützer Str. 51, T: 4 44 51 (Betrieb)  
TL: Werner Thümmrich, Dresden A 20, Am Fuchsberg 8  
PL: Dresden A 28, Rudolf-Renner-Platz (Wild) 5-Pl.

**SC Chemie Halle**  
SC: Chemie, Halle(S.), Robert-Franz-Ring 13, T: 2 53 18 oder 2 29 40  
TL: Harald Müller, Halle(S.), Springerweg 33  
PL: Universitäts-Sportplatz, Ziegelwiese (4 Pl.)

## SC Rotation Berlin

SC: Rotation, Berlin-Weißensee, Klement-Gottwald-Allee 127  
SL: Erich Haack, Berlin-Weißensee, Buschallee 107  
TL: Jochen Müller-Mellage, Berlin-Weißensee, Trarbacher Str. 4  
PL: Stadion Buschallee, Berlin-Weißensee (4 Pl.)

## HSG Wissenschaft Humboldt Berlin

HSG: Wissenschaft Humboldt-Universität, Berlin-Pankow, Mühlenstr. 44, T: 48 77 95  
SL: Dr. Gerhard Pahl, Berlin-Niederschönhausen, Heinrich-Mann-Str. 11, T: 48 68 76  
TL: Walter Buchwald, Berlin-Pankow, Mühlenstr. 44, T: 48 77 95  
PL: Berlin-Pankow, Pichelswerder Str. (4 Pl.), T: 48 13 80

## HSG Wissenschaft Jena

SL: Prof. Dr. Drefahl, Jena, Am Nordfriedhof 7, T: 27 68  
TL: Hans Weber, Jena, Pfälzer Str. 1, T: 71 42/117  
PL: Wöllnitzer Wiesen (11 Pl.)

## DDR-Liga (Damen und Herren)

### Staffel I

#### Aufbau Berlin Mitte

SL: Hans-Ulrich Langmann, Berlin-Köpenick, Bahnhofstr. 4, T: 2 32 36 37 (von 8-17 Uhr), privat: 65 17 89  
TL: Margarete Rohde, Berlin O 34, Frankfurter Tor 2, T: 58 33 33  
PL: Berlin-Karlshorst, Karlshorster Landstr. (3 Pl.), T: 63 13 74  
F.: S-Bahn Karlshorst oder Schöneweide, Straßenbahn 69, 82 (bis Licht- und Luftbad)

#### Einheit Friesen

SL: Werner Grünzig, Berlin-Lichtenberg, Münsterlandstr. 15, T: 55 40 47  
TL: Helmut Garisch-Culmberger, Berlin-Lichtenberg, Möllendorferstr. 106-107, T: 55 62 45  
PL: Berlin-Lichtenberg, Bornitzstr. 47 (5 Pl.), T: 55 00 14/384  
F.: S- u. U-Bahn Stalinallee, Straßenbahn 3, 60, O-Bus A 30

#### Einheit Pankow

SL: Gerhard Böckmann, Berlin-Weißensee, Charlottenburger Str. 132, T: 56 55 66  
TL: Horst Barnickel, Berlin-Pankow, Berliner Str. 103, T: 55 00 15/402 oder 227  
PL: Berlin-Pankow, Mühlenstr. 61 (4 Pl.), T: 48 28 05  
F.: Berlin-Pankow, Berliner Str. (2 Pl.)  
U-Bahn Vinetastr., O-Bus A 45, A 7, Straßenbahn 3, 22, 46, 49

#### SG Friedrichshagen

SL: Wilhelm Heinen, Berlin-Friedrichshagen, Bölschestr. 86, T: 64 64 30 (von 9-19 Uhr)  
TL: wie SL  
PL: Berlin-Friedrichshagen, Kurpark (8 Pl.), T: 64 55 71 (Frista), 64 68 88 (Anlage)  
F.: S-Bahn Berlin-Friedrichshagen, Straßenbahn 84, 87

#### Grün-Weiß Baumschulenweg

SL: Herbert Staberow, Berlin-Treptow, Defreggerstr. 18, T: 27 84 86  
TL: Wolfgang Barts, Berlin O 17, Lehmsbrückstr. 9, T: 58 45 53  
PL: Berlin-Treptow, Am Treptower Park 40 bis 45 (5 Pl.), T: 27 82 54  
F.: S-Bahn Treptower Park oder Plänterwald, Straßenbahn 87, 92, O-Bus A 47

#### Medizin Nord-Ost

SL: Wilhelm Lipinski, Berlin-Hohenschönhausen, Orankestr. 78, T: 59 51 94  
TL: Siegfried Schwarz, Berlin-Treptow, Puderstr. 2, T: 27 80 92  
PL: Berlin-Hohenschönhausen, Roedernstr. 16 (5 Pl.), T: 59 54 10  
F.: S-Bahn Leninallee, Straßenbahn 3, 63, 64, 70

#### Medizin Schwerin

SL: Leni Tiedt, Schwerin, Lübbecker Str. 32, T: 39 89  
PL: Schwerin, Am Schweriner See, T: 43 25

#### Motor Nordwest Rostock

SL: Rostock, Am Vögenteich (10 Min. v. Hauptbahnhof)

*"Elgema"*

Tennis- und Badminton-Saiten  
Tennisrahmen und Tennisschläger  
Reparaturen und Neubesaitungen

LUDWIG GEIGENMÜLLER  
MARKNEUKIRCHEN (Sa.)

DORSCH

Tennisschläger „Elite“ — ein Spitzenfabrikat für den Turnierspieler  
Willy Dorsch, Tennisschlägerfabrik, Markneukirchen



# Wichtige Ergänzungen und Änderungen der Wettspielordnung

Die Punkte 1-7 kann jeder ausschneiden und in die Wettspielordnung-Broschüre einkleben.

**1** Auf Grund der in Weißfels gefaßten Beschlüsse und Empfehlungen befaßte sich die Kommission Rechtswesen des DTU auf ihrer Tagung in Berlin am 5./6. März 1960 mit den vorgeschlagenen Abänderungen und Ergänzungen der Wettspielordnung, mit der neuen Herausgabe der Internationalen Tennisregeln und den Fragen des Schiedsrichterwesens.

Die Rechtskommission gibt nachstehend die Abänderungen und Ergänzungen der Wettspielordnung bekannt, die mit Wirkung vom 1. April 1960 in Kraft treten:

**2** Der § 3 der Wettspielordnung erhält folgende Anmerkung:

Diese Bestimmungen beziehen sich nur auf Punktspiele, Mannschaftswettkämpfe und Meisterschaften. Für alle anderen Wettkämpfe sind auch Nichtmitglieder des DTSB zugelassen.

**3** Dem § 4 Absatz 2 der Wettspielordnung wird folgender Satz hinzugefügt:

In Ausnahmefällen entscheidet das zuständige Organ des Deutschen Tennis-Verbandes.

**4** Der § 15 der Wettspielordnung erhält folgende Anmerkung:

1. Das Zuspätkommen ist kein Protestgrund, sondern eine sachliche Feststellung. Eine Mannschaft kann sich nur dann auf die Verspätung des Gegners berufen, wenn sie das Zuspätkommen vor Spielbeginn auf dem Spielberichtsformular eingetragen hat.  
2. Bei Verspätung durch Anreise mit fahrplangebundenen Verkehrsmitteln muß innerhalb von drei Tagen eine amtliche Bescheinigung vorgelegt werden.  
Bei Anreise mit privaten Fahrzeugen ist der Staffelleiter und die gastgebende Mannschaft vorher zu benachrichtigen. Hierdurch auftretende Verspätungen werden nur dann anerkannt, wenn sie durch höhere Gewalt verursacht wurden.  
3. Die Wartezeit für die gastgebende Mannschaft beträgt zwei Stunden.

**5** Der § 33 der Wettspielordnung erhält folgende Fassung:

Sämtliche Turniere (Allgemeine Turniere siehe § 35) sind dem zuständigen Organ des Deutschen Tennis-Verbandes zu melden. Die Meldung erstreckt sich auf Ort, Zeitpunkt und Art der Veranstaltung.

**6** Der § 45b der Wettspielordnung wird wie folgt geändert:

b) bei Allgemeinen Turnieren die Genehmigung des zuständigen Organes des Deutschen Tennis-Verbandes,

**7** Der § 50 der Wettspielordnung erhält folgende Fassung:

Kein Spieler darf zu zwei Turnieren nennen oder an zwei Turnieren teilnehmen, die gleichzeitig stattfinden oder deren Zeitdauer sich überschneidet.

**8** Im § 75 der Wettspielordnung wird das Wort „genehmigungspflichtigen“ gestrichen.

Die Rechtskommission wird ferner dem Präsidium den in die deutsche Sprache zu übersetzenden Text der Internationalen Tennisregeln, der von der International Lawn Tennis Federation mit Wirkung vom 1. 1. 1959 für allgemein verbindlich erklärt wurde, zur Veröffentlichung vorlegen.

Im Interesse der Einheitlichkeit bittet die Rechtskommission folgende Zählweise allgemein anzuwenden:

15-Null, 15-beide, 30-fünfzehn, 15-dreißig, 30-beide, 40-dreißig, 30-vierzig, Einstand, Vorteil mit anschließender Namensnennung (die im Heft 3/1960 angeführte Regelung „Vorteil-Auf bzw. Vorteil-Rück“ kann nicht akzeptiert werden, sie stellt eine Sprachverfälschung dar und entspricht keinesfalls dem internationalen Standard).

Bei Netz-Bällen während des Aufschlages: Netz, erster Aufschlag bzw. Netz, zweiter Aufschlag.

Nach dem Gewinn eines Spieles heißt es: „Spiel Meyer, Schmidt führt im 1. Satz 5:4.“ Bei der Angabe des Spielstandes wird also der Führende immer zuerst genannt.

Während des Seitenwechsels (zu dem nur aufgefordert werden sollte, falls er von den Spielern nicht beachtet wird) ist es empfehlenswert, auch den Stand der Sätze anzusagen.

Die zuvor angeführte Zählweise entspricht den Gepflogenheiten in Wimbledon und damit internationalem Standard.

Die Rechtskommission empfiehlt ferner zu beachten, daß bei Punktspielen und anderen offiziellen Mannschaftswettkämpfen die Doppelkonkurrenzen grundsätzlich nach den Einzelspielen ausgetragen werden. Die Unterbrechung des Mannschaftswettkampfes durch eine Pause (Mittagspause usw.) ist nur statthaft, wenn sie übereinstimmend von allen beteiligten Mannschaften vereinbart wird.

Es besteht Veranlassung darauf hinzuweisen, daß über die Frage der Bespielbarkeit der Tennisplätze (Bodenbeschaffenheit, turnierfähiger Zustand usw.) gemäß § 61 der Wettspielordnung und Regel 29 der Internationalen Tennisregeln letztlich allein der Oberschiedsrichter zu entscheiden hat.



# Andrejew sowjetischer Hallenmeister

10:3, 6:4, und im Damendoppel mit Rjasnowa 6:2, 6:2 gegen Preobraschenskaja/Filippowna. Im Herrendoppel siegten Lichatschow/Moser nach einer selten spannenden Auseinandersetzung 7:5, 7:5, 14:12 gegen Andrejew/Siwochin.

## Moskau wieder Mannschaftssieger

Die diesjährigen Hallenmeisterschaften der UdSSR, zum neunzehnten Mal ausgetragen, bildeten die große Generalprobe für das anschließende Siebenländerturnier. Den Kämpfen gingen zahlreiche Meisterschaften im Stadt- und Republikmaßstab voraus.

Eine in der Moskauer Tennisgeschichte beispiellose Tat vollbrachte dabei der unbekannt 23jährige Armeeportler Boris Kolobow. Er bezwang die Ranglisten-Spieler Mirsa und Friedland und schaffte „zu zwei Drittel“ die Meisternorm. In der in Sewerdonezk eingeweihten neuen Halle verhalf der gerade aus Indien zu-

rückgekehrte Landesmeister Michail Moser zwei Leistungssportlern, J. Olchownik und W. Krytow, zum „Meisteranwärter“, wobei Olchownik Meister der Ukraine wurde!

Auch in Estland gab es eine Überraschung: Kedars schlug Leius! Die auf Holzbelag spielenden Esten (ohne Leius) begaben sich zunächst nach Leningrad, wo sie auf Tonsandsteinplätzen (wie in Moskau) haushoch unterlagen.

Im ersten Treffen Moskau-Georgien (9:0) interessierte das Dameneinzel Dmitriewa - Rjasnowa, das die Moskauer Spitzenspielerin Anna Dmitriewa mit 2:5, 6:3, 6:0 zu ihren Gunsten zum Schluß überlegen entscheiden konnte. Im zweiten Kampf Estland - Ukraine (6:2) überraschte Kedars mit einem 6:4, 3:6, 6:4-Sieg gegen Moser. Das Finale gewann Moskau gegen Estland glatt mit 7:1. Spitzeneinzel: Andrejew - Kedars 4:6, 6:1, 6:0. Dritter wurde die Ukraine mit einem 5:4 gegen Georgien. H. M.

In diesen Tagen gedenken die friedliebenden Menschen in aller Welt des großen Sohnes des russischen Volkes Wladimir Iljitsch Lenin, dessen Geburtstag sich am 22. April zum neunzigsten Male jährt. Geboren in einer Zeit des Überganges des Kapitalismus zum Monopolkapitalismus, aufgewachsen in der Periode des Imperialismus, wurde Lenin zum unermüdeten Kämpfer für den Sozialismus und Kommunismus. Schöpferisch entwickelte er das Werk von Karl Marx und Friedrich Engels weiter, erforschte er die Triebkräfte in Natur und Gesellschaft und vermittelte er der Arbeiterklasse die Lehren, wie sie die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beseitigen kann. Wenn gegenwärtig ein Volk nach dem anderen auf dem Weg zum Sozialismus schreitet, dann zeigt das nicht zuletzt die immer aktuellere Wirksamkeit der Leninschen Thesen. Die Menschen der Deutschen Demokratischen Republik schätzen sich glücklich, zum mächtigen sozialistischen Lager zu gehören, das ausgerüstet mit Lenins Thesen, unaufhaltsam einer weltumspannenden kommunistischen Gesellschaftsordnung entgegenstrebt.

# Ungarn baut fünf Tennishallen

In diesem Jahr haben wir ein umfangreiches Programm. Die Senioren und die Nachwuchsspieler nehmen auch an wichtigen internationalen Turnieren teil, auch am größten Tennisereignis: Wimbledon. Dort werden Zsuzsi Körmöczy und Istvan Gulyas spielen.

Schritte nach vorn werden vielleicht leichter gehen.

Gyula Saroveczki (Budapest)

Unser Nachwuchs beteiligt sich außerdem wieder am Galea-Coupe, und fährt diesmal nach Jugoslawien, wo wir gegen Luxemburg antreten. Mit den allgemeinen Vorbereitungen wurde bereits im November begonnen. Mit den Mädchen und Jungen vom Nachwuchs trainieren 10 Herren und 7 Damen der Senioren, u. a. auch Zsuzsi Körmöczy und Gulyas.



Ebenso fleißig wurde auch an der Fertigstellung von fünf bedeckten Tennisplätzen gearbeitet. Als erste Tennishalle wird in diesen Tagen die Vasas-Halle in Budapest schlüsselfertig, die eine der schönsten Tennishallen in Europa sein dürfte. Im nächsten Winterhalbjahr werden wir diese moderne und zweckmäßige Halle mit einem internationalen Programm eröffnen. Dann können wir auch, was uns heuer nicht möglich war, unsere Hallen-Tennismeisterschaften durchführen. Mit diesen Hallen, mit denen ein langgehegter Wunsch in Erfüllung geht, werden wir gute Fortschritte in unserem Tennis machen. Die

CSR-Meister Richard Schönborn (Prag) schloß am 23. Februar in der kleinen Textilstadt Spremberg in der Lausitz mit Hannelore Seifert den Bund fürs Leben. Das glückstrahlende Paar verläßt das alte Rathaus, die Tennisspieler von Einheit Spremberg bilden mit ihren Schlägern Spalier. Foto: Heitmann

Schon in der ersten Runde der sowjetischen Hallenmeisterschaften in der Moskauer Lushniki-Sporthalle mußten gleich mehrere „Gesetze“ ihre Hoffnungen begraben. Die größte Überraschung gab es dabei durch die Niederlage von Siwochin (Rostow) gegen Wertulawa aus Tbilissi.

Auch Potanin, noch vor zwei Jahren eine große Tennishoffnung, konnte sich nicht durchsetzen, und mußte sich in der 2. Runde Moser beugen. Allerdings währte die Freude bei Moser nicht lange, denn Lichatschow schaltete ihn dann in vier Sätzen mit 6:3, 1:6, 6:8, 1:6 aus.

Hallenmeister wurde der unverwundliche Altmeister Sergej Andrejew, der in der Schlussrunde den wesentlich jüngeren Sergej Lichatschow (Baku) mit 7:5, 6:4, 6:2 besiegte. Den 3. Platz errang M. Moser mit einem 6:2, 6:2, 5:7, 3:6, 6:0 gegen S. Mirsa.

Im Dameneinzel konnte sich Anna Dmitriewa auf dem Hallenparkett nicht durchsetzen und mußte Valeria Kusmenko Sieg und Titel mit 6:3, 1:6, 6:2 überlassen. Die Bronzemedaille erhielt Larissa Preobraschenskaja - J. Larina 6:3, 6:2. Dafür holte sich die 20jährige Dmitriewa die Titel im Mixed und Damendoppel. Mit Lichatschow siegte sie gegen Troschkina/Anissimow (Rostow) 2:6.

Potatin gelang es nicht, an seiner 58er Form anzuknüpfen. Foto: Archiv

Zsuzsi Körmöczy mit ihrem im Vorjahr in Monte Carlo endgültig gewonnenen Gold-Pokal. Foto: Saroveczki



- Motor Süd-Brandenburg**

Sl.: Bodó Hammer, Brandenburg/Hav., Hauptstr. 69, T: 42 85  
 TL.: Rudolf Ludwig, Brandenburg/Hav., Burghof 11, T: 33 31  
 Pl.: Brandenburg/Hav., Wilhelmsdorfer Landstr. 15 (5 Pl.)  
 F.: Straßenbahn 3
- TSC Oberschöneweide**

Sl.: Rudolf Küllbs, Berlin-Treptow, Leibstr. 22, T: 27 90 15  
 TL.: Hans Hartmann, AFO Oberschöneweide, Wilhelmminenhofstr. 68, T: 63 21 31/30  
 Pl.: Berlin-Oberschöneweide, Nixenstr. 1 (2 Pl.), T: 63 04 24  
 Berlin-Oberschöneweide, An der Wuhlheide 250 (2 Pl.), T: 63 04 39  
 F.: Straßenbahn 82, 87, 95
- Staffel II**
  - Chemie Bitterfeld**

Sl.: Herbert Rost, Halle/S., Friedrich-List-Str. 21  
 TL.: Dieter Ostermann, Bitterfeld, An der Sorge 3, T: 29 41 27 24  
 Pl.: Bitterfeld, Zörb'iger Str. (am Kasino), T: 29 41 28 71
  - Chemie Buna Schkopau**

Sl.: Dr. Walfried Haufe, Schkopau Krs. Merseburg, Op-päustr. 7, T: Merseburg 49 22 92  
 Ernst Bängel, Merseburg, Damaschkestraße 13  
 Pl.: Schkopau Krs. Merseburg, Oppaustr., T: Merseb. 49 24 93
  - Chemie Leuna**

Sl.: Wolfgang Plank, Leuna, 137, T: Merseburg 38 31 35 79  
 Dr. Paul Lehmann, Leuna, Hockergasse 2, T: Merseburg 38 31 39 23 (Betrieb), 43 88 (Wohnung)  
 Pl.: Leuna, Uferstr., T: Merseburg 38 31 48 61
  - Chemie Schönebeck**

Sl.: Paul Schiller, Salzelmen, Mühlenstr. 16, T: 26 11  
 TL.: Karl-Heinz Spandau, Salzelmen, Jacobstr. 15, T: 28 53-55  
 Pl.: Salzelmen Kurpark
  - Einheit Bernburg**

Sl.: Max Mai, Bernburg, Wolfgangstr. 23, T: 35 51 318  
 Arno Rehfeld, Bernburg, Kornegasse 8, T: 27 26 (Menge)  
 Pl.: Bernburg, Krumpholzstr., im Tiergarten
  - Einheit Halle**

Sl.: Joachim Kröll, Halle/S., O 16, Turmstr. 11, T: 2 90 33 (bis 13 Uhr)  
 Walter Bernhardt, Halle/S., Damaschkestr. 88, T: 2 38 15 (Betrieb bis 16 Uhr, 2 64 75 (Kessner)  
 Pl.: Halle/S., Peßnitz-Insel

- Empor Halle**

Sl.: Gerhard Espenhahn, Halle/S., Landrain 105, T: 2 24 48 (Betrieb)  
 TL.: Albin Griesmeier, Halle/S., Elsa-Brandström-Str. 63, T: 3 11 46  
 Pl.: Halle/S., Mansfelder Str. (Am Sandanger), T: 2 93 86
  - Motor Dessau**

Sl.: Werner Schwabe, Dessau, August-Bebel-Str. 20, T: 17 02  
 TL.: Hans-Fr. Druschke, Dessau, Mohsstr. 43, T: 37 34 34 30  
 Pl.: Dessau, Lessingstr., T: 32 00
  - Motor Mitte Magdeburg**

Sl.: Walter Plath, Magdeburg, Andersen-Nexo-Str. 2, T: 3 46 77, Werk 42 71  
 TL.: Franz Heinz, Magdeburg, Liebigstr. 9a, T: 3 30 08  
 Pl.: Magdeburg, Salzmannstr., T: 25 22
  - Motor Köthen**

Sl.: Aribert Fechner, Köthen, Windmühlenstr. 2  
 TL.: Hans Koch, Köthen, Sebastian-Bach-Str. 20, T: 28 08 (privat), 26 86 (Betrieb)  
 Pl.: Köthen, Stadion, T: 27 12
  - HSG Wissenschaft Halle**

Sl.: Richard Knöchel, Halle/S., Beesener Str. 249, T: 2 51 25  
 TL.: Joachim Darmochwal, Halle/S., Sternstr. 11  
 Pl.: Halle/S., Universitäts-Sportplatz, Ziegelwiese
  - Staffel III**
    - Aufbau SW Leipzig**

Sl.: Rolf Becker, Leipzig W 35, Mathiesenstr. 8  
 TL.: Helmut Panzer, Leipzig W 33, Shadowstr. 7  
 Pl.: Leipzig W 31, Pissorisstr., T: 4 11 32
    - Einheit Altenburg**

Sl.: Walter Belthe, Altenburg, Friesenstr. 14, T: 603  
 Hans Buchda, Altenburg, Martin-Luther-Str. 12, T: 93 21 (Strickwerk Kottwitz)  
 Pl.: Altenburg
- Fortsetzung folgt
- Sl.: Sektionsleiter T: Telefon
  - TL.: Technischer Leiter F: Fahrverbindung
  - Pl.: Platzanlage



## Das Kleinfeldtennis wird von vielen noch unterschätzt

Von Horst Klebsch, Vizepräsident des Deutschen Tennis-Verbandes

Der unter der Überschrift „Ist das Jugend- und Kindertennis auf dem richtigen Wege?“ im Februar-Heft veröffentlichte Beitrag unseres Altmeisters Wolfgang Jacke hat auch mich „alten Tennissuchs“ aus dem Bau gelockt und veranlaßt, auch meine Meinung zu dem Thema „Kleinfeldtennis“ zu sagen. Wenn ich auch im Grundsätzlichen die Auffassung „Meister Zeiges“ nicht widerlegen möchte, so glaube ich doch, er sieht die Dinge nicht so, wie sie gedacht sind. Sportfreund Jacke betrachtet die Angelegenheit zu sehr vom Standpunkt des für die Entwicklung des späteren Leistungssportlers verantwortlichen Sportlehrers. Aus diesem Gesichtswinkel betrachtet hat er in vielen Dingen auch recht. Aber man soll den zweiten Schritt nicht vor dem ersten tun, so auch hier.

Es hat in zahlreichen Diskussionen viel Für und Wider in der Frage Kleinfeldtennis mit Holzpritschen gegeben. Aber schließlich haben sich auch prominente Sportlehrer und Trainer, bis zu einem gewissen Grade sogar entgegen ihrer vorher vertretenen Meinung, zum Fürsprecher des Kleinfeldtennis gemacht, da sie die für uns entscheidenden Gesichtspunkte anerkannten. Denn der Tennissport kann sich nicht gerade rühmen, bei den Kindern und Jugendlichen eine Massenbasis als Reservoir für den Nachwuchs zu haben. Diese Basis muß aber geschaffen werden, wenn wir unsere Sportart weiterentwickeln und zu besseren Leistungen als bisher kommen wollen.

Wenn wir dieses Ziel erreichen wollen, dürfen wir nichts unversucht lassen, unsere Breitenbasis zu erweitern. Im Interesse der Breitenarbeit und zur Auffüllung unseres Nachwuchsreservoirs für künftige Leistungssportler muß Kleinfeldtennis mit Schlägerpritschen, die man als solche und nicht als „Kuchenbretter“ bezeichnen sollte, unbedingt bejaht und gefördert werden. Durch eine starke Initiative auf breiter Ebene muß es uns gelingen, überall auf Schulhöfen, Spielstraßen, Kleinstsportanlagen in den Wohnbezirken, auf den Spielplätzen in öffentlichen Parkanlagen sowie in den Kinderferien- und Pionierlagern und nicht zuletzt in den Sommerbädern derartige Kleinfeldtennis-Anlagen zu schaffen. Das ist unser Ziel, und das ist gleichzeitig auch ein sehr guter Beitrag für den Massensport. Warum soll die unkomplizierte Schlägerpritsche, die noch dazu im Werkunterricht der Schulen und Kinderhorte selbst angefertigt werden kann, genau wie jetzt der Feder-

ballschläger, nicht zum festen Bestandteil des Freizeit- und Campinggepäcks unserer Kinder und Jugendlichen gehören?

Es liegt jetzt an den Tennissektionen der Grundeinheiten unseres Deutschen Tennis-Verbandes, sich mit einer ideenreichen Initiative organisierend einzuschalten. Unsere Gemeinschaften müssen es verstehen, das sich anbahnende Neue für unseren Sport und nicht zuletzt für ihre Kinder- und Jugendgruppen auszunutzen. Es müßten sich aus den Tennissektionen unseres Verbandes Spielerinnen und Spieler bereifinden, die Kinder anzuleiten und mitzuhelfen, kleinere Wettkämpfe für die Kinder interessant zu machen, damit die Jungen und Mädchen „anbeißen“. Bei diesen Kleinfeld-Tennispielen gilt es, das Augenmerk besonders auf die Talente zu richten; dann soll die Tennisgemeinschaft den talentierten Jungen oder das gut veranlagte Mädchen ohne Zögern unter ihre Fittiche nehmen und dafür Sorge tragen, daß an die Stelle des zwanglosen Spielens eine gute Ausbildung mit bestem Spielmaterial tritt. Damit werden auch die von Wolfgang Jacke befürchteten und kaum wieder gutzumachenden Fehler vermieden.

Im Gegensatz zu Sportfreund Jacke bin ich aber in Fragen Pritschen der Meinung, daß es sehr viele Sportarten gibt, in denen spätere Spitzensportler beim kindlichen Spiel mit primitiven Mitteln auf einmal ihr Herz für „ihre“ Sportart entdeckten. Wie so viele Sportler bin auch ich durch das primitive Spiel zum Tennis und Hockey gekommen. Wenn auch dieser primitivsten Art der sportlichen Betätigung nicht das Wort geredet werden soll (alles entwickelt sich ja bekanntlich weiter), so ist doch nachweisbar, daß aus dem Kreise derer, die in ihrer Jugend auf diese Art ihre „Liebe“ zum Sport entdeckten, sehr oft gute, ja sogar hervorragende Sportler geworden sind.

Entscheidend ist doch, rechtzeitig den Übergang vom Primitiven zum Höherentwickelten zu finden, und um diesen Zeitpunkt richtig einzuschätzen und die Fähigkeiten zu erkennen, dazu gehört für den Trainer bzw. Betreuer auch die nötige pädagogische Erfahrung und eine gute Portion Lust und Liebe zur Sache. Eines darf hierbei aber nicht vergessen werden, was auch Wolfgang Jacke sagt, die Zwischenlösung für den Übergang vom Kleinfeldtennis zum normalen Tennisspiel. Die Entwicklung des geeigneten Sportmaterials für den Nachwuchs muß daher mit im Vordergrund der Aufgaben unseres Trainerrates und unserer Kommission Jugend- und Kindersport stehen.



„Schau Puppen, was? — Sportfreundinnen von mir, seitdem die Tennissektion eine Kindergruppe hat ...“

Zeichnung: Immisch

### FAKEL-SAITEN

mit enormer Lebensdauer und Elastizität, vorzüglich bespannbar.

Verlangen Sie von Ihrem Fachmann für Turniere eine Fackel-Saitenbespannung!

Ferdinand Meinel

Tennissaitenfabrik, gegr. 1884

MARKNEUKIRCHEN (Sa.)

Schulldirektor Fredo Rädcl (Meerane)

## Der Jugendkommission wurde kein guter Dienst erwiesen

Am III. Volkssporttag waren beim Treffpunkt Olympia Jungen und Mädchen vom Kleinfeldtennis begeistert

Am Volkssporttag waren doch auch Tennisspieler mit dabei, wie uns Schulldirektor Fredo Rädcl aus Meerane geschrieben hat. Wie viele unserer „Tennis“-Leser hat sich auch Fredo Rädcl nach den Ausführungen des Sportfreundes Wolfgang Jacke, die ein sehr starkes Echo ausgelöst haben, für die Ziele und Aufgaben des Kleinfeldtennis ausgesprochen. Lesen Sie bitte, was der erfolgreiche Schul- und Tennispädagoge zu sagen hat:

Unser Tennis hat auf seinem Wege zum Volkssport erst eine kleine Etappe zurückgelegt. Wir alle kennen die Gründe, und ich will sie hier nicht noch einmal aufzählen. Trotzdem muß ich ein paar Worte über den letzten Artikel unseres verdienten Sportfreundes Jacke verlieren. Wolfgang Jacke hat uns von der Jugendkommission mit „Kleinfeldpritsche kontra Darmsaiten-Jugendschläger“ keinen guten Dienst erwiesen. Sportfreund Jacke steht haushoch über meinen Tenniserfahrungen, und trotzdem muß ich ihm sagen, daß er über das Ziel hinausschießt.

Wir wollen doch Tennis popularisieren und nicht nur Spitzenspieler heranbilden. Ich will also aus meiner Erfahrung die Frage beantworten, ob Kinder für die Holzpritsche zu begeistern sind und ob es ihrer Entwicklung schadet! Die erste Frage ist leicht mit „Ja“ zu beantworten, denn in Meerane kamen am Volkssporttag zum Treffpunkt Olympia der Tennisspieler 12 Jungen und 12 Mädchen. Das Alter dieser Schulkinder lag zwischen acht und zehn Jahren.

Als Schauplatz dieses Treffpunktes wurde ein Volleyball-Spielfeld (in der Mitte wurde in 80 Zentimeter Höhe das Netz gezogen) für unser Kleinfeldtennis gewählt, für das 10 Holzpritschen und 10 Gummibälle zur Verfügung standen. Drei Spieler der „ersten“ Mannschaft sowie drei Jugendspieler fungierten als Trainer, die alle Tennisübungen praktisch vormachten. Und ich muß sagen, daß alle Kinder mit großer Begeisterung bei der Sache waren, weil ich auf eine interessante Abwicklung besonderen Wert gelegt habe.

Dazu gehörten Spiele mit dem Ball im Kreis, Staffelspiele mit Pritsche und Ball sowie Spiele an der Tenniswand. Hierbei steht das Kind mit dem Gesicht zur Wand, während hinter seinem Rücken ein anderes Kind den Ball wirft, der in der Luft zu fangen war oder nach dem Aufspringen gefangen werden mußte. Zu den weiteren Übungen zählte auch das Zielschießen des Balles mit der Holzpritsche; die Scheibe war auf einem Turnkasten aufgestellt. Anschließend wurde von zwei Meeraner Spitzenspielern das Kleinfeldtennis in einem sog. Schaukampf gezeigt, wobei einfache Regelerläuterungen gegeben wurden.

Bei dem abschließenden kleinen Turnier „Jeder gegen jeden“ waren natürlich alle Kinder mit einer hellen Begeisterung dabei, und bei diesem Turnier verrieten drei Schulkinder eine besondere Tennisveranlagung. — Diese drei erhielten Holzpritschen und Gummibälle als Anerkennung zum Geschenk. Mit diesen drei Kindern wollen wir auch bald von der Pritsche weg, und hier deckt sich unsere Meinung mit der des Sportfreundes Jacke. Die übrigen Kinder hatten bei diesem Treffpunkt Olympia sehr viel Freude gehabt, und werden später einmal die Tennisplätze aufsuchen aus echter Freude an unserem schönen Sport.

Heinz Lippold, Technischer Leiter im VEB Catgut

### „Wir fördern das Kindertennis“

Mit Interesse habe ich den Beitrag des Sportfreundes Wolfgang Jacke in der Ausgabe Nr. 2/60 unseres Fachorgans über Kindertennis gelesen, denn in meiner Kindheit habe ich eifrig mit der Holzpritsche gespielt und war der Initiator einer schlagkräftigen Holzpritschen-gruppe von Schulkindern im Alter von 10 bis 13 Jahren.

Wenn wir heute die von unserem Staat vorbildlich geförderte sportliche Entwicklung in unserer Deutschen Demokratischen Republik verfolgen und dabei feststellen können, daß in vielen Disziplinen Europa- und Weltrekorde von unseren Sportlern aufgestellt wurden und Spitzenleistungen in bemerkenswerter Breite erzielt werden, dann bedrückt die Feststellung, daß unser Tennissport leistungsmäßig noch hinterherhinkt. Die Gründe dafür liegen klar auf der Hand: es fehlt an der Breite junger Tennisspieler.

Wir älteren, hoffentlich auch die jüngeren Spieler, bejahen deshalb die Bildung und Stärkung der Kindersportgruppen bei unseren Tennisgemeinschaften. Und bei dieser zukunftsbestimmenden Aufgabe für unseren weißen Sport sollen die Sportgeräte für unsere Kinder, und hier bin ich völlig gleicher Meinung mit Sportfreund Jacke, zweckmäßig sein, d. h., sie sollen vor allem der körperlichen Konstitution der Kinder angepaßt sein. Unsere Kinder haben es heute nicht mehr nötig, mit Holzpritschen ein wildes Tennis (entspricht auch nicht den Aufgaben und Zielen des Kleinfeldtennis — D. Red.) zu betreiben wie zu meiner Zeit. Sie sollen in unsere Tennissektionen hineinwachsen und dort auch eine wichtige Voraussetzung für das spätere Leistungstennis erlernen — das feine Ballgefühl.

Um dafür den Kindern ein zweckmäßiges Tennisgerät in die Hand geben zu können, glaube ich bestimmt, daß die Schlägerhersteller in kürzester Zeit einen brauchbaren und preiswürdigen Tennisschläger entwickelt haben. Und was das Saitenmaterial anbetrifft, so soll hier keine Polemik für und wider die Dederon- oder die Darmseite entfacht werden. Wir als Produzent von Darmsaiten wollen das Kindertennis tatkräftig fördern helfen, und werden eine Saite für die neuen Kinderschläger herausbringen, die qualitativ hochwertig und, wie die Alligatorsaite geribt, viertellig und preislich (6,- DM bis 8,- DM als Verkaufspreis) erschwinglich ist.

### Meisterschaften durch Meisterschläger aus der Hand des Fachmannes

Riesenauswahl in Schlägern aller führenden Marken

Maschinenbespannungen in jeder gewünschten Härte · Acht verschiedene Hauptpreislagen

### Der Tennisspezialist HEINZ BEHNKE

Berlin-Niederschöneweide, Hasselwerderstraße 15 (7 Minuten vom S-Bhf. Berlin-Schöneweide), Telefon 6341 15

Versand in alle Orte der Deutschen Demokratischen Republik



# Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums

## Generalsekretariat

### Termine der DDR-offenen Turniere

#### April

22.-24. Dresden: Jugend- und Nachwuchsturnier  
29.-1. 5. Erfurt: Allgemeines Turnier

#### Mai

6.-8. Berlin: Tennisturnier der Jugend

#### Juni

4.-6. Schwerin: Allgemeines Tennisturnier

#### August

12.-14. Halle: Allgemeines Tennisturnier  
18.-28. Berlin: „Tennisturnier des Ostens“ in Friedrichshagen  
18.-21. 8. Jugend. 20.-28. 8. B-Klasse, 26.-28. 8. A-Kl.  
21.-23. Stralsund: III. Stralsunder Tennisturnier  
23.-28. Ahlbeck: IX. Tennisturnier der Ostsee  
25.-28. Rostock: Tennisturnier der Jugend

#### September

2.-4. Potsdam: Allgemeines Turnier  
9.-11. Leipzig: Messe-Turnier der BSG Medizin Leipzig-Mitte  
23.-25. Karl-Marx-Stadt: VII. Tennisturnier

## Kommission Jugend- und Kindersport

### Betr.: Bezirksauswahl-Jugendmannschaften

Die Jugendkommissionen der Bezirksfachausschüsse melden bis zum 15. April 1960 an Sportfreund Friedrich Förderer, Halle (Saale), Mansfelder Straße 5, ihre Bezirksauswahl-Jugendmannschaften (je sechs Spieler bzw. Spielerinnen und einen Ersatzmann) mit folgenden Angaben: Name, Vorname, Geburtsdatum, Anschrift, Sportgemeinschaft, ob im Besitz des Sportabzeichens „Jugend A oder B“, Betrieb oder Schule.

### Betr.: Lehrgang in Greiz vom 31. 7.-13. 8. 1960

Die Mitglieder der DDR-Jugendauswahl Wolfgang Danicek (Dresden), Henner Hünninger (Dresden), Jens Fischer (Neubrdg), Bernd Dobmaier (Leipzig), Jürgen Baumann (Berlin), Gerhard Rose (Berlin), Hans-Jürgen Richter (Halle), Bernd Brauer (Halle), Peter Salecker (Halle), Hans-Jürgen Luttrupp (Halle), Heidrun Triller (Gera), Brigitte Hoffmann (Potsdam), Ingrid Saretz (Cottbus), Heldemarie Liebe (Magdeburg), Annelies Hofmann (Leipzig), Ute Händel (Gera), Helga Magdeburg (Berlin), Ursula Lipinski (Berlin), Dagmar Schneider (Berlin), Ingrid Schäferbarthold (Berlin) sind als Teilnehmer an dem obigen Lehrgang vorgesehen.

Die zuständigen Bezirksfachausschüsse machen bis zum 15./April 1960 an das Generalsekretariat des DTV, Berlin C 2, Brüderstraße 5, die gleichen Angaben wie oben. Die Einladun-

gen zum Lehrgang erfolgen durch die Sportschule Greiz direkt. Sollten in dem einen oder anderen Falle irgendwelche Gründe einer Delegation entgegenstehen, wird um Mitteilung gebeten.

### Betr.: Spielberechtigung für Jugendliche in Seniorenmannschaften

Nach § 24 Abs. 1 der Wettspielordnung sind Jugendliche für die Punktspiele der Damen- und Herrenmannschaften grundsätzlich nicht spielberechtigt. Für die Mitglieder der DDR-Jugendauswahl findet diese Bestimmung dann keine Anwendung, wenn der zuständige Kommission Spiel und Sport ein schriftlicher Antrag auf Zulassung vorliegt und durch sportärztliches Attest bescheinigt ist, daß gegen die Teilnahme an den Erwachsenenpielen keine Bedenken bestehen.

Lothar Mann, Vorsitzender

## An alle BFA-Vorsitzenden

Alle Vorsitzenden der Bezirksfachausschüsse des DTV bitte ich, mir umgehend wieder ihre Anschriftenverzeichnisse und Terminkalender 1960 an meine Adresse, Eberhard Fritzsche, Dresden A 19, Augsburgstraße 36, zu senden. Wir werden den BFA-Vorsitzenden ebenfalls, wie im vergangenen Jahr, ein Exemplar unseres Terminkalenders 1960 übersenden.

Eberhard Fritzsche  
(KFA Dresden)

## Sport- und Ehrenpreise

für alle Sportarten

Willi Schulz, Karl-Marx-Stadt, Friedrichplatz 2

Das Haus für Geschenke

## Drittes April-Wochenende vormerken

Wir weisen noch einmal alle Tennisfreunde darauf hin, daß am 16./17. April 1960 in allen Bezirken und Kreisen das Leichtathletik-Sportfest der Tennisspieler stattfindet. Vor der Saisonöffnung ist dieses Sportfest eine willkommene Gelegenheit, die eingerosteten Glieder zu lockern, und gleichzeitig ist es eine günstige Möglichkeit, auch das Sportabzeichen zu erwerben.

Außerdem bitten wir alle Tennisfreunde und Leser, angefangen vom BFA-Vorsitzenden über die KFA-Mitglieder bis hinunter zu den tennisbegeisterten Jugendlichen, im Rahmen unserer Werbeaktion neue Abonnenten für „Tennis“ zu werben. Es winken neben einer Reise zum „Internationalen“ in Zinnowitz schöne Preise.

### Wie würden Sie entscheiden?

Die Antwort auf „Wie würden Sie entscheiden?“ in der März-Ausgabe stimmt nicht ganz. Frage 9d: sofern der Ball den Einzelspielposten berührt, ist der Ball ebenfalls gut. Vergleichliche Frage 4, die richtig entschieden ist, und desgl. Frage 9b.

Dr. G. Pahl.



TORNADO TRIUMPH EXTRA TITAN  
TURNIER-TENNISSCHLAGER

Eine Spitzenleistung bester Qualität

Federballschläger BOBBY sportgerecht und formschön

Sportgerätefabrik Otto F. Gandre KG., Liebenstein/Gräfenroda

# Sieben-Punkte-Empfehlung der Weißenfelser Tagung

Aktuelle Probleme auf der gemeinsamen Tagung der Kommissionen Rechtswesen und Sport und Spiel

Wie auch jede andere Sportart, so ist auch der Tennissport nicht nur eine Angelegenheit, die sich zwischen den weißen Linien auf rotem Platz abspielt. Wesentliche Voraussetzungen des Tennisspiels werden erst geschaffen und sind bedingt durch die aufopfernde Arbeit der Funktionäre.

Solche Voraussetzungen und Bedingungen zu schaffen, die geeignet sind, dem Tennissport in unserer Republik weiteren Aufschwung zu verleihen, insbesondere den Turnierbetrieb zu erweitern und zu intensivieren, Fragen des Regelwesens zu besprechen und Maßnahmen zu beschließen, die das wie in allen Ländern so auch bei uns immer wieder Ärgernis erregende Schiedsrichterproblem betreffen. Alle diese Fragen waren Gegenstand der in Weißenfels geführten Beratungen.

Was diese Tagung darüber hinaus aus dem Rahmen der früheren Kommissionsberatungen heraushebt, war die intensive Beteiligung der Bezirksfachausschüsse, die sämtlich – mit Ausnahme des BFA Rostock – in der Regel durch die Vorsitzenden der Rechts- und Spiel- und Sport-Kommissionen vertreten waren.

Nach dem einleitenden Referat von Hans-Joachim Petermann diskutierten Kommissionsmitglieder und die Vertreter der Bezirke die mit der Intensivierung des Spiel- und Turnierbetriebes zusammenhängenden Fragen. Folgende Möglichkeiten werden den Bezirks-, Kreisfachausschüssen und Sektionen empfohlen:

1. Erweiterung der Anzahl der offenen Turniere, insbesondere auf Kreis- und Bezirksebene,
2. Wochenendturniere in den einzelnen Disziplinen (Einzel-, Doppel-, Mixedturniere),
3. Club-Turniere im sog. Doppel-K.o.-System,
4. Vorgabe-Turniere,
5. Wettkämpfe nach Davis-Cup-Art,
6. Pokalrunden mit gemischten Mannschaften,
7. Turniere in den Urlaubsorten.

In den verschiedenen Bezirken und Sektionen liegen zu den einzelnen Turnier- und Wettkampfformen bereits Erfahrungen vor. Es wäre zu begrüßen, wenn über diese Erfahrungen im Verbandsorgan Berichte erscheinen würden. Besonderer Wert wird auf die offenen Turniere auf Kreis- und Bezirksebene und auf Turniere in den Urlaubsorten gelegt, denn hier werden sich die besten Gelegenheiten ergeben, unsere erholungssuchenden Werktätigen zur Teilnahme zu bewegen.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang der Hinweis auf die neue Fassung des § 33 der Wettspielordnung, der die Veranstalter von Turnieren verpflichtet, Ort, Zeitpunkt und Art des Turniers dem zuständigen Organ des DTV zu

melden (keine Genehmigungspflicht mehr!). Ferner sollen die früher in allen Tenniskreisen so beliebten Vorgabe-Turniere zu neuem Leben erweckt werden. Zu diesem Zweck wird im Mai-Heft unseres Verbandsorgans ein Artikel erscheinen, der die Vorbereitung und Durchführung von Vorgabe-Turnieren erläutert und popularisiert.

Einen breiten Raum in der weiteren Diskussion nahmen dann die Fragen des Rechts- und Regelwesens und die der Schiedsrichterbildung ein, die zu diesem Teil der Tagesordnung im einzelnen von Dr. Pahl erläutert wurden. Die sich im Verlauf der sehr sachlich geführten Aussprache ergebenden Abänderungs- und Ergänzungsvorschläge wurden der Rechtskommission des Präsidiums zur endgültigen Formulierung und nachfolgenden Veröffentlichung (siehe Seite 58) empfohlen.

Auf besonderen Wunsch der Redaktion unseres Verbandsorgans „Tennis“ und der Kommission Sportklassifizierung wurden die Bezirke – und das sei hiermit auch allen anderen Turnierveranstaltern ans Herz gelegt! – auf den § 75 der Wettspielordnung hingewiesen (in der Neufassung dieses § wurde das Wort „genehmigungspflichtigen“ gestrichelt). Die vollständigen und genauen Turnierergebnisse sind innerhalb einer Woche der Redaktion des Verbandsorgans einzureichen.

Allgemeine Zustimmung fanden die Ausführungen des Vorsitzenden der Kommission Rechtswesen, Dr. Pahl, zu den problematischen Fragen des Schiedsrichterwesens. Genauso wie die Tennisverbände anderer Länder stehen auch wir vor dem Problem der mitunter erschreckenden Regelkenntnis unserer Spieler und Funktionäre. Rühmliche Ausnahmen bestätigen leider die Regel. Da nach § 64 der Wettspielordnung jeder Spieler verpflichtet werden kann, das Amt eines Schiedsrichters zu übernehmen, sollte (!) im DTV jeder Mannschafts- und Turnierspieler gleichzeitig ein Kampfrichter sein. Mit anderen Worten heißt das, daß jeder Mannschafts- und Turnierspieler, gleich welcher Klasse, die Tennisregeln beherrschen muß, um auch Schiedsrichter sein zu können.

Mit berechtigtem Optimismus ist anzunehmen, daß diese Grundsätze in ihrer Durchführung geeignet sind, das leidige Schiedsrichterproblem einer Lösung zuzuführen. Wir werden dann – vielleicht schon in absehbarer Zeit – dazu übergehen können, zunächst für die Punktspiele der Oberligamannschaften neutrale Oberschiedsrichter zu benennen. Und was kann uns schließlich daran hindern, zur gegebenen Zeit die Spielberechtigung Jugendlicher davon abhängig zu machen, daß sie vor einer Kommission ihre Regelkenntnisse überprüfen lassen.

Do.



Erfreut sich wachsender Beliebtheit in vielen Teilen der Welt



## Im Tischtennis und Tennis Weltklasse: Ann Haydon

Die Engländerin Ann Haydon gewann in Helsinki das internationale Hallentennisturnier 6:3, 6:3 gegen ihre Landsmännin Angelika Mortimer. Beide zusammen holten sich auch den Sieg im Damendoppel. Übrigens ist Ann Haydon sowohl im Tennis als auch im Tischtennis Weltklassepielerin. Im Tennis steht sie auf dem 7. Rang und im Tischtennis ist sie Europas Nummer 2. Lange Jahre vor Ann Haydon war ihr einstiger Landsmann Fred Perry auch auf beiden Gebieten absoluter Weltklassemann.



Das nennt man Harmonie. „Dick“ Savitt und sein Doppelpartner wollen zugleich schmettern.

Foto: Auslandsdienst

Barry Mackay gewann in New York die Hallenmeisterschaft der USA gegen den „Senior“ Dick Savitt mit 6:2, 2:6, 10:12, 6:1, 6:4, nachdem beide im Semifinale Earl Buchholz mit 7:5, 5:7, 1:6, 6:3, 6:4 bzw. Chuck McKinley (USA) 6:4, 3:6, 6:3, 8:6 bezwungen hatten. Buchholz hatte vorher Fraser 5:7, 11:9, 6:4 ausgebootet. Doppelsieger wurden Gimeno/Santana durch Verzicht von Fraser/Emerson beim Stande von 16:16, nachdem sich Fraser beim Schmettern eine schmerzhaft Rückenmuskulzerrung zugezogen hatte.

In der Davis-Cup-Europazone muß die 1. Runde bis 1. Mai abgeschlossen sein. Bis zum 15. Mai muß die 2. Runde ausgespielt sein, bis 12. Juni die 3. Runde, bis 17. Juli das Semifinale und bis 31. Juli das Europafinale. Die 1. Runde der Asienzone muß bis 31. März beendet sein, die 2. Runde bis 30. April und das Asienfinale bis 31. Mai.

Das Herreneinzel der internationalen skandinavischen Hallentennismeisterschaften gewann in Kopenhagen der Schwede Lundquist 6:3, 6:4, 5:7, 1:6, 7:5 gegen den bärtigen Dänen Torben Ulrich, der vorher seinen jetzt ebenfalls bärtigen jüngeren Bruder Jörg 7:5, 7:5, 7:5 ausgeschaltet hatte. Ann Haydon holte sich den Damentitel mit einem 9:7, 3:6, 6:2 gegen Angelika Mortimer.

Die Negerin Althea Gibson führt in der Schaukampfsportserie mit Karol Fageros mit 35:2 Siegen. Beide Spielerinnen bringen bei den Weltturniers der Harlem Globetrotters eine Tennis-„Einlage“.

Althea Gibson war bekanntlich die erste farbige Wimbledonssiegerin.

Die Galea-Coupe Paarungen wurden ausgelost. In Kitzbühel (Gruppe I) spielen Österreich – Italien und Bulgarien – Frankreich. In Szczecin (II) CSR – Holland und Polen – Sowjetunion, in Villars spielen in der Gruppe III Monaco –

Spanien und Belgien – Schweiz, in einer jugoslawischen Stadt in der Gruppe IV Ungarn – Luxemburg und Westdeutschland – Jugoslawien.

Eine gemischte Rangliste gab die große französische Sportzeitung L'Equipe heraus. Der Autor klassifizierte die Spieler der Kramerschen Tennisprofessionals zusammen mit den Amateuren. 1. Gonzales (USA), 2. Hoad, 3. Rosewall, 4. Sedgman (alle Australien), 5. Trabert (USA), 6. Segura (Ekuador), 7. Cooper, 8. Anderson, 9. Rose (alle Australien), 10. Fraser (ebenfalls Australien), 11. Olmedo (Peru), 12. Krishnan (Indien), 13. Pietrangeli (Italien), 14. MacKay (USA), 15. Ayala (Chile), 16. Laver, 17. Emerson (alle Australien), 18. Barzen (USA), 19. Sirola (Italien) 20. Veremaak (Südafrika).

In St. Petersburg gewann Wimbledonssieger Neale Fraser das internationale Turnier von Florida gegen seinen australischen Landsmann und Davis-Cup-Kollegen Roy Emerson mit 6:4, 6:0, 9:7. Die



Die Mimik der Spieler ist oftmals köstlich. Hier scheint der Südafrikaner Jan Vermaak über einen „unglücklichen“ Ball zu weinen.

Foto: Archiv

Überraschung dieser Schlussrundenbegegnung war das ausgesprochene Grundlinienspiel ohne Netzgriffe. Das Dameneinzel holte sich die Engländerin Ann Haydon 6:1, 6:3 gegen die Amerikanerin Donna Floyd.

Die „Küsten-Rundreise“ (Circuit) in Südafrika gewann in Ost-London Davis-Cup-Spieler Jan Vermaak 7:5, 3:6, 6:3, 6:3 gegen seinen Landsmann Mayers, und in Port Elizabeth siegte Gun Koenig 6:3, 6:3, 6:4 gegen Abe Segal. Das Dameneinzel holte sich Renee Schuurman gegen Heather Segal 6:4, 6:4, 6:4.

Nach Argentinien beabsichtigt der polnische Meister Wladyslaw Skonecki zu gehen. Der jetzt 42jährige Pole hat von dort ein Angebot als Trainer erhalten. Eine Zusage hat Skonecki noch nicht gegeben.

Billy Knight wurde mit einem 6:3, 6:4, 3:6 gegen Titelverteidiger Bobby Wilson in Bournemouth neuer Hallenmeister von Großbritannien. Semifinale: Knight gegen den jungen Sangster (hat vorher den

Dänen Kurt Nielsen 4:6, 6:2, 6:4, 6:2 aus dem Wettbewerb geworfen) mit 10:8, 6:3, 6:2, und Wilson – Mills 2:6, 6:3, 3:6, 6:3, 6:4. Angelika Mortimer kam zu einem billigen Sieg, da Ann Haydon im Finale nach dem 1. Satz wegen einer Fußverletzung aufgeben mußte.

In Cape Town holte sich Bertie Gaertner den Sieg mit einem 7:5, 3:6, 6:2, 1:6, 6:3 gegen Guy Koenig. Sandra Reynolds siegte bei den Damen 6:4, 6:4 gegen Bernice Vukovich.

Atsushi Miyagi führt die japanische Rangliste an. 2. Masao Nagasaki, 3. Osamu Ishiguro, 4. Akira Ichiyama, 5. Susumu Matsuura, 6. Yoshitsuna Narukawa, 7. Yuzuru Furuta, 8. Kaname Kobayashi, 9. Saburo Nagaoka, 10. Tadashi Matsunaga.

In Los Angeles entsteht eine große Tennis-Nachwuchsschule mit insgesamt 30 Tennisplätzen. Nicht nur Tennis wird dort gespielt, sondern großer Wert wird nach dem Beispiel des australischen Davis-Cup-Chefs Harry Hopman auf eine vollkommene athletische Ausbildung gelegt. Wimbledonssiegerin Maria Ester Bueno sagte dazu: „Das härteste und beste Training, das ich je erlebt habe“. Das bestätigten auch Christine Truman und Mike Davies.

Südostasienmeister wurde in Bangkok Sutiraphan Karalak, der im Finale Joe Ba Maung (Burma) besiegte. Im Dameneinzel errang Sanguan Sucharitkul (Thailand) den Titel, die mit ihren Siegen auch im Doppel und Mixed erfolgreichste Teilnehmerin war. Mit Phanow Sussawadi gewann sie das Damendoppel gegen Anna Han Katherine Leong (Malaya).



Australiens neuer „Stern“: die 17jährige Jane Lehane schlägt wie ihre einst großen Landsleute Bromwich und McGrath die Rückhand beidhändig.

Foto: Auslandsdienst

Deverly Fleitz ist Amerikas Spielerin Nummer eins. Nr. 2 der Rangliste Darlene Hard, 3. Dottie Knodel, 4. Dally Moore, 5. Janet Hopps, 6. Karen Hantze, 7. Barbara Weigandt, 8. Karol Fageros, 9. Mimi Arnolds, 10. Lois Felix.

Der Franzose Jean-Noel Grinda soll ein Filmangebot erhalten haben. Eine Hauptrolle dürfte er, wie vor ihm Pancho Gonzales, wohl nicht bekommen. Hollywood hatte einen Film über das Tennisleben des einstigen Balljungen Gonzales gedreht.

Chefredakteur: Horst Schubert. Verantwortlicher Redakteur: Heinz Richert. Herausgeber, Verlag, Anzeigenabteilung und Redaktion: Sportverlag Berlin W 8, Neustädtische Kirchstr. 15, Telefon: 22 55 51 (Sammelnummer), Fernschreiber: Berlin 011-301. Druck: (1) Elbe-Druckerei, Lützenberg, Markt 16. „Tennis“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 5140 des Ministeriums für Kultur der DDR. HA Literatur und Buchwesen. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2. Erscheinungsweise monatlich. Einzelpreis 1,- DM. Vierteljahresabonnement 3,- DM. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post – Postzeitungsvertrieb.